

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf. Bringenlohn 10 Pf. durch die Post bezogen
vierteljährlich 1.75 und halbjährlich 3.25.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neue Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf. für an-
wärts 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: 2spaltige 20 Pf. für anwärts 30 Pf. 3spaltige
gebühren pro Zeile 10 Pf. 4spaltige 15 Pf.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger



mit Beilage
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Bier Freibeilagen:
Eigtl.: Unterhaltungs-Blatt „Freier Abend“. — Wöchentlich: Der Landwirth. —
Der Humorist und die illustrierten „Heitere Blätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden

Nr. 105. Postzeitungsliste Nr. 8167. Dienstag, den 6. Mai 1902. Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“. XVII. Jahrgang.

Ein Besuch des Perserkönigs in Berlin steht bevor.

Wie verlautet, wird in nächster Zeit der Schah von Persien unserer Reichshauptstadt einen Besuch abstatten und bei dieser Gelegenheit mit unserem Kaiser und dem Hofstaat zu Berlin Wohnung nehmen. Muzaffer-Edin-Mirza steht in einem Alter von nahezu 50 Jahren, er wurde am 3. März 1853 geboren und blüht jetzt auf eine sechsjährige Regierungsjahre zu. Er hatte vor seiner Thronbesteigung die Statthalterei von Merveidshan inne. Muzaffer-Edin-Mirza ist ein durchaus friedliebender, dabei klug-spekulativer Charakter und erfreut sich bei seiner Umgebung und seinem Volke einer großen Beliebtheit. Ob der Aufenthalt des königlichen Gastes in Spreetathen von hoher politischer Bedeutung sein wird, bleibt abzuwarten.



Schah von Persien.

Wie verlautet, wird in nächster Zeit der Schah von Persien unserer Reichshauptstadt einen Besuch abstatten und bei dieser Gelegenheit mit unserem Kaiser und dem Hofstaat zu Berlin Wohnung nehmen. Muzaffer-Edin-Mirza steht in einem Alter von nahezu 50 Jahren, er wurde am 3. März 1853 geboren und blüht jetzt auf eine sechsjährige Regierungsjahre zu. Er hatte vor seiner Thronbesteigung die Statthalterei von Merveidshan inne. Muzaffer-Edin-Mirza ist ein durchaus friedliebender, dabei klug-spekulativer Charakter und erfreut sich bei seiner Umgebung und seinem Volke einer großen Beliebtheit. Ob der Aufenthalt des königlichen Gastes in Spreetathen von hoher politischer Bedeutung sein wird, bleibt abzuwarten.

Politische Tages-Uebersicht.

Wiesbaden, 5. Mai.

Zum Tode des Prinzen Georg von Preußen.

Am Samstag Nachmittag wurde die Einbalsamierung der Leiche des heimgegangenen Prinzen Georg vorgenommen.

Berliner Brief.

Von A. Silbuis.

Nachdruck verboten.

Der erste Mai. — Ces maudits Prussiens. — Ein Riesenrindvieh. — Der kleine Sohn in Hamburg. — Loblied der Berliner.
Der „Weltfeiertag“ ist wieder einmal vorüber. Es ist möglich, daß meine Erinnerung mich täuscht, aber ich habe das bestimmte Gefühl, als werde die Feier von Jahr zu Jahr minder imposant. Man merkt in den Straßen der Stadt so gut wie gar nichts davon. Es finden die üblichen Versammlungen am Vormittag und die üblichen Feste am Abend statt, sie sind noch ganz gut besucht, trotzdem feiern verhältnismäßig nur wenige Betriebe und wenn sie feiern müssen, weil ihre Arbeiter am 1. Mai die Arbeit eingestellt hatten, bestrafen sie diese meistens durch eine längere oder kürzere Aussperrung. Diesmal ging alles still und friedlich ab. Es hatte geheißen, daß auch die meisten Droschkentreiber diesmal nicht auf den Bod steigen würden. Möglich, daß auch einige diesen Entschluß ausgeführt haben, die bei weitem meisten aber führten wie immer die Zügel, und wer in einer Droschke fahren wollte, hatte reichlich Gelegenheit dazu. Zwei Faktoren, waren es, welche den Weltfeiertag in Berlin dieses Jahr ziemlich unbeachtet vorbeiziehen ließen, das schlechte Wetter und die allgemeine Arbeitslosigkeit. Kälte und Regen haben nicht zu Landpartien ein, ja sie animieren nicht einmal zum Besuch von Versammlungen. Dann aber ist die Beschäftigungslosigkeit leider so groß und das Angebot von arbeitswilligen Kräften so stark, daß die meisten es nicht auf ein Zerwürfniß mit den Prinzipalen ankommen lassen wollten.
Gerade höher qualifizierte „Arbeiter“ waren es, die ihre „Arbeit“ am 1. Mai ruhen ließen, nämlich die französischen Schauspieler, von denen zwei Truppen Berlin in den letzten Wochen mit ihrer Anwesenheit beglückten. Leider glänzte Berlin wieder durch seine Abwesenheit, die Theater wurden immer leerer und leerer, selbst der große Paulus, der Homer des Franzosen Boulangier, zog nicht; er konnte

Alsbald erfolgte die Einbettung in den Sarg, der bis zur Trauerfeier offen bleibt. Der Prinz liegt wie ein Schlimmerer in seinem letzten Ruhebette, in Generalsuniform, im Schmucke des hohen Ordens vom Schwarzen Adler; die Hände halten ein Lilien-Arrangement, das der langjährige persönliche Adjutant des Prinzen, Major von der Graeben, seinem hohen Herrn bewegten Herzens in die Hand gegeben hat. Die kaiserlichen Majestäten haben ein Blumenkissen aus Mailglöckchen, Marzhal-Nel-Rosen und Lilien gesandt, prachtvolle Kränze sind von den Mitgliedern des königlichen Hauses gesandt. Heute, Montag, Abend findet in Gegenwart des kaiserpaar's Trauerfeier statt, und hierauf die Ueberführung nach dem Interims-Dome, von wo der Sarg am Donnerstag nach Schloß Rheinstein abgeht, wo der Prinz, seinem Testament gemäß, an der Seite seiner Eltern beigesetzt wird. Rheinstein liegt unweit Bingen, 80 Meter über dem Meere, und war bis 1825 unter dem Namen Voigt'sberg alte Ruine, einst Residenz Rudolphs von Habsburg. Es kam im genannten Jahre an den Prinzen Friedrich von Preußen, der es bis 1829 erneuern ließ. Nach seinem Tode (1863) fiel es an seine beiden Söhne, Prinzen Alexander und Georg von Preußen.

Prinz Heinrich als Reichstagskandidat.

Das Organ des Abg. Richter, die „Freisinnige Zeitung“, zitiert, weil ein Lübecker Freisinniger den Einfall gehabt hat, in Lübeck den Prinzen Heinrich von Preußen als Reichstagskandidaten gegen die Sozialdemokraten aufstellen zu wollen. Dem Vater der Idee, dem Redakteur Wienandt, bedeutet das Blatt: „Für solche unausführbaren Scherze thäte Herr Wienandt besser, das Forum einer anderen Partei aufzusuchen, als das der Freisinnigen.“

Das Reichsdefizit.

Nachdem dieser Tage erst die früher ministeriellen „Berl. Pol. Nachr.“ erklärt hatten die vom Reichschahssekretär angekündigten 43 Millionen Reichsdefizit für 1901 würden sich voraussichtlich etwas ernähigen, rückt jetzt die offiziöse „Neue Polit. Korr.“ mit der Mittheilung heraus, daß das Defizit von sachkundiger Seite bereits auf etwa 50 Millionen geschätzt werde. Das ist ja heiter!

Ueber die Frage der Handelsverträge

meldet die Correspondenz des Handels-Vertrags-Vereins aus Rom angeblich von authentisch unterrichteter Seite als Kernpunkt der in Venedig zwischen Bülow und Prinetti gepflogenen Verhandlungen, daß die Handelsverträge bis zum Ende des Jahres 1904 verlängert werden sollen. Dies soll in Zukunft alljährlich geschehen, falls nicht inzwischen rechtzeitig ein Handelsvertrag zu Stande kommt. Die Regierungen verpflichten sich auch, keinerlei formelle Kündigung der geltenden Verträge vorzunehmen, bis nicht die neuen im Prinzip und in den wichtigsten Grundlinien festgelegt sind. Man wolle demzufolge die Einleitung der öffentlichen Verhandlungen für die Handelsverträge hinausschieben und damit Zeit ge-

winnen, damit besonders einerseits die Regelung der Zollfragen zwischen Oesterreich und Ungarn erfolge, andererseits die deutsche Regierung sich mit dem Reichstage definitiv über die Grundlagen eines neuen Vertrages verständigen könne. Nach der Erneuerung des Dreibundes, die unmittelbar bevorsteht, soll dann eine besondere Uebereinkunft geschlossen werden, welche vortheilhafte Grundsätze enthält und bestimmt, daß die Möglichkeit einer Verlängerung von Jahr zu Jahr bis zum Zustandekommen neuer Verträge ebenso lange dauern soll, als der neue Dreibund, nämlich bis 31. Dezember 1909. — Die Nationalzeitung hat Grund, an der Korrektheit dieser Meldung zu zweifeln, da irgend eine formelle Abmachung über die Fortdauer der Handelsverträge ohne Zustimmung des Reichstages nicht möglich wäre. Im Uebrigen hält es das genannte Blatt keineswegs für ausgeschlossen, daß die deutsche Regierung sich für den Fall des Scheiterns des Zolltarifs im Reichstage darauf vorbereite, die Agrarier bilateral zu behandeln und sich mit der unsicheren Verlängerung der bestehenden Verträge auf je ein Jahr zu begnügen.

Loubets Reise.

Der französische Präsident Loubet wird am 14. ds., Morgens 8 Uhr in Preß eintreffen. Nach Ueberreichung mehrerer Orden an verschiedene Persönlichkeiten fährt der Präsident alsdann zur Marinepräfectur, wo Empfang der Behörden stattfindet. Loubet wird alsdann das neue Hospital besichtigen, worauf ein großes Festessen von 1500 Gedecken stattfindet. Um 3½ Uhr Nachmittags begleitet sich der Präsident an Bord des Dampfers „Vorda“, von wo aus er die Flottenschau abhalten wird. Die Abfahrt nach Kronstadt erfolgt um 5 Uhr Nachmittags.

Deutschland.

* Berlin, 4. Mai. An der Besprechung, welche der Reichskanzler Graf Bülow gestern mit dem Reichstags-Präsidenten Grafen Ballerstedt hatte, nahmen auch Vertreter der Konservativen, des Centrums und der Nationalliberalen theil. Graf Bülow hat über bestimmte Positionen des Politarifs, wie Petroleum usw., mit den Abgeordneten Grafen Limburg-Stirum, Camp und Anderen Verhandlungen gepflogen. Nach den vorläufigen Dispositionen wird der Reichstag bis zum 14. ds. M. tagen und dann in die Pfingstferien gehen.

* Berlin, 3. Mai. Der Kaiser hat anlässlich des Ablebens des Prinzen Georg von Preußen eine 14tägige Hoftrauer bis zum 16. Mai angeordnet. Die königlichen Theater bleiben am Montag geschlossen, weil an diesem Tage die Trauerfeier für den Prinzen in dessen Palais stattfindet. Das übrige Repertoire und die für Berlin geplanten Meister- und Verdi-Festspiele erleiden vorläufig keine Aenderung. Am Dienstag wird die Leiche nach dem Dom gebracht und bleibt dort bis die Vorbereitungen zur Beisetzung auf Schloß Rheinstein beendet sind.

idealen Dingen gesprochen, und so will ich, wie bei einem Rondo wieder auf das Anfangsmotiv zurückkommen, auf das Theater. So melde ich denn, um auch Erfreuliches aus der Welt der Coulissen zu berichten, daß ich die letzte Aufführung von „Seine Kleine“ in Berlin angesehen habe, wie ich vor etlichen Monaten die erste mit ansah. Sie kennen zweifellos den berühmten Schläger aus dem lustigen Werke, das Vied mit dem populären Refrain: „Hab'n Sie nicht den kleinen Sohn geseh'n?“ Der Erfolg war bei dieser letzten Vorstellung in dem überfüllten Hause genau so stark wie bei der Premiere. Guido Tierscher, der vortreffliche Berliner Komiker, der das Vied vom kleinen Sohn so tadellos vorträgt, hatte sein Benefiz und erhielt Anmassen von Kränzen in überlebensgroßen Dimensionen. Noch am selben Abend reiste das ganze Bühnensdöckchen nach Hamburg, um dort „Seine Kleine“ den Hausgeuten zu Ruh und frommen zu spielen.

Somit passiert wenig Neues. Es ist nicht recht etwas los. In den letzten Tagen hatte Berlin überhaupt für nichts anderes Interesse als für den Kröfig-Prozess in Gumbinnen. Als er beendet war, gaben nicht weniger als drei Zeitungen Extrablätter heraus, in denen das Urteil gemeldet wurde. Es erregte in Berlin allgemeine große Freude und wurde lebhaft diskutiert. Die Leute riefen sich die angenehme Nachricht gegenseitig zu und Menschen, die einander fremd waren, brückten sich gegenseitig ihre Freude aus. Und da schilt man die Berliner kaltherzig, feivol und egoistisch. Aber glauben Sie mir, sie sind es nicht; es ist ein Aberglaube, daß jemand, der Haare auf den Zähnen und einen anschlägigen Kopf hat, nicht auch das Herz auf dem richtigen Fleck haben kann. Nein, auf meine Berliner lasse ich nichts kommen, ich ziehe sie allen Menschen vor, meine Leser in der Provinz ausgenommen.

nach so schmetternd krähen: „En r'venant de la revue“, so schmetternd wie der gallische Hahn selber, es nützte nichts, die Invasion zeitigte keinen Erfolg. Die Impresarios ergriffen schmählich die Flucht und die Künstlerchoren müssen ihnen folgen, zurück nach dem schönen Frankreich. Ihr Patriotismus wird sich aber wohl mächtig gehoben haben und ich will gar nicht hindören, wenn sie ihre Reiseerinnerungen austauschen und ihren Wünschen für die maudits Prussiens und dieses vermaledeite Berlin Ausdruck geben. Sie haben aber ihr Schicksal wirklich verdient, sie leisteten mir mittelmäßiges, und dazu braucht man nicht präntische Gastspiele in fremden Ländern und kritischen fremden Hauptstädten zu veranstalten. Nachdem ich beide Truppen je einmal genossen hatte, verzichtete ich dankbar auf weitere Genüsse und nahm es mir nicht übel, daß ich die weiteren Veranstaltungen schwänzte.

Viel mehr Leid hätte es mir gethan, hätte ich eine Veranstaltung ganz anderer Art verabsäumt. Schelten Sie mich einen materialistisch gekinnten Menschen, aber ich wäre untröstlich gewesen, hätte ich das Braten eines Riesenochsen auf einem Rost verabsäumt. Wir hatten nämlich hier eine, leider auch verregnete, Mastviehausstellung und zur Erhöhung des durch sie bereiteten ästhetischen Genusses wurde ein Riesenrindvieh bester Qualität auf einmal, im Ganzen auf oder vielmehr in einem hübsch eingerichtetem Gaskerke gebraten. Fünf oder sechs Stunden nahm der weibliche Akt in Anspruch, dann wurde der lieblich duftende, kolossale Braten herausgehoben und kundige Männer machten sich daran, ihn zu tranchieren. Das ging schnell von statten und ehe man sich's versah, konnte der Schmaus beginnen. Es muß sehr viel Liebhaber von mürbem Ochsenbraten, von Leber und Rüden und wie die guten Teile alle heißen, geben, denn die 1200 Portionen, die man aus ihm zurechtschnitt, fanden reichend Absatz und schmeckten köstlich. Als gewissenhafter Chronist will ich nicht vergessen beizufügen, daß sie jede 60 Pfennige kosteten.

Aber ich habe doch wohl schon zu viel von so wenig

Ausland.

* **Rom, 4. Mai.** Blättermeldungen zufolge stürzte sich gestern die Prinzessin Beatrice von Massimo, eine Tochter Don Carlo's, in den Tiberfluß. Sie wurde jedoch gerettet.

* **Madrid, 4. Mai.** Die Grubenarbeiter in dem Gebiete von Guerva sind in den Streik eingetreten. Zwischen Arbeitgebern und einer Abordnung der Ausständischen finden Verhandlungen statt. Man glaubt, daß eine Einigung erzielt werden wird.

* **Madrid, 4. Mai.** Nach einer Meldung des „Gerald“ aus Lissabon brachten bei Ruhestörungen in Coimbra die Studenten Hochschule auf die Republik aus. Die Truppen weigerten sich, gegen die Demonstranten vorzugehen. Die Bewegung richtet sich hauptsächlich gegen die schlechte Verwaltung des Landes.

* **London, 4. Mai.** Hier zirkulieren Gerüchte, daß Lord Wolseley nach erfolgtem Friedensschluß zum General-Gouverneur der vereinigten südafrikanischen Republiken ernannt werden wird.

* **Peterburg, 4. Mai.** Das Befinden des Grafen Tolstoj ist noch immer kein befriedigendes. Die rauhe Witterung, welche in der Prim herrscht, hat auf dessen Gesundheitszustand ungünstig eingewirkt. Der Entzündungs-Prozess im linken Augenlid hat sich noch immer nicht gehoben.

Deutscher Reichstag.

(181. Sitzung vom 3. Mai, 1 Uhr.)

Präsident Graf Ballestrem erteilt und erhält die Ermächtigung, dem Kaiser die herzlichste Anteilnahme des Reichstages aus Anlaß des Ablebens des Prinzen Georg auszusprechen.

Tagesordnung: Dritte Lesung des Gesetzes über den Gerichtsstand der Presse.

Auf die Anfrage des Abg. Benzmann (freis. Volksp.) erklärt Geheimrat von Tschendorff, die Befürchtung, daß bei Privatklagen im Falle des Beitritts des Staatsanwaltes auf Umwegen der stiegende Gerichtsstand wieder eingeführt werden könne, für unbegründet. Das Gesetz wird sodann in der Fassung der zweiten Lesung angenommen. Es folgt die dritte Lesung des Gesetzes betreffend

Servistatist.

Nach kurzer unerheblicher Debatte wird das Gesetz in der Fassung der zweiten Lesung angenommen. Gleichzeitig wird eine zu dieser Vorlage von dem Abg. Baldow-Neißenstein (konf.) eingebrachte Resolution einstimmig angenommen, welche den Reichskanzler um Erhebungen darüber ersucht, welche Mehrkosten entstehen würden, falls der bei Unterbringung von Truppen außerhalb der Garnison zu zahlende Natural-Quartier-Servis künftig auch in den Orten, die bisher zur 4. und 5. Servistasse gehören, nach den Sätzen der 2. oder 3. Klasse berechnet werden würden.

Weiter wird der Gesetzentwurf beraten wegen der Abänderung des Gesetzes von 1896, betreffend die

Schutztruppe.

in den afrikanischen Schutzgebieten und die Wehrpflicht daselbst. Die Vorlage bezweckt, daß fortan grundsätzlich nur noch die in Europa wohnenden Reichsangehörigen von der Erfüllung der Wehrpflicht in den Schutzgebieten ausgeschlossen sein sollen.

Die Vorlage wird gleich in zweiter Lesung unüberändert angenommen.

Alsdann wird die zweite Beratung des

Toleranz-Antrages des Centrums

fortgesetzt bei Paragraph 2, gleich verbunden mit Paragr. 2 a. Der Paragr. 2 besagt: Für die Bestimmung des Religionsbekenntnisses, in welchem ein Kind erzogen werden soll, ist die Vereinbarung der Eltern maßgebend, welche jederzeit vor oder nach Eingehung der Ehe getroffen werden kann. Die Vereinbarung ist auch nach dem Tode des einen oder beider Elterntheile zu befolgen. Paragraph 2a besagt, was zu geschehen hat, in Ermangelung einer Vereinbarung der Eltern. Für die religiöse Erziehung des Kindes sollen nach einem Beschluß der Kommission die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches maßgebend sein. Nach längerer Diskussion werden die Paragraphen 2—2a in der Kommissionsfassung angenommen. Eine eingehende Debatte entspinnt sich über den von der Kommission eingefügten Paragr. 2b, welcher lautet: Gegen den Willen der Erziehungsberechtigten darf ein Kind nicht zur Theilnahme an dem Religionsunterricht oder Gottesdienst einer anderen Religionsgemeinschaft angehalten werden, als den in Paragr. 2—2a getroffenen Bestimmungen entspricht. Dazu liegen 2 Abänderungsanträge vor. Nach längerer Debatte wird ein Vertagungsantrag angenommen.

Montag 11 Uhr: Dritte Lesung der Diätenvorlage für die Zolltarifkommission, dritte Lesung der Novelle zum Schutztruppengesetz, erste Beratung der Zuckersteuer-Convention nebst Zuckersteuer-Gesetz, endlich Weiterberatung des Toleranzantrages. Auf Antrag Badens wird noch unter Zustimmung von allen Seiten des Hauses beschlossen, den Toleranzantrag als dritten Punkt, also vor der Zuckersteuervorlage, auf die Tagesordnung zu setzen.

Preussischer Landtag.

* **Berlin, 3. Mai.** Das Abgeordnetenhaus nahm definitiv den Gesetz-Entwurf betreffend die Aenderung der Vorschriften der Kompetenz-Conflikte an, genehmigte die Berichte der Rechnungs-Kommission und erledigte schließlich Petitionen. Montag 1 Uhr: Petitionen. — Im Herrenhause wurde von verschiedenen Denkschriften Kenntnis genommen und alsdann der Gesetzentwurf betreffend das Provinzial-Dotationsgesetz beraten. Die Vorlage wurde nach unwesentlicher Debatte angenommen. Hierauf folgte eine Reihe von Petitionen, die hauptsächlich schlesische Angelegenheiten betrafen. Am Montag beginnt die Stadt-Verathung.



Aus der Umgebung.

* **Wiesbaden, 4. Mai.** Heute Montag feiern die Eheleute Wagnermeister August Kern und Dorothea Eleonore geb. Kern das Fest der silb. Hochzeit.

* **Wiesbaden, 4. Mai.** Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag hier selbst. Herr Rautermeister Wink, ein allseits geachteter, strebsamer Mann, wollte aus dem Rauterwerk des ihm erbauten Kassauer Hofes eine eiserne Klammer entfernen. In diesem Zwecke hatte er zwei Leitern zusammengebunden. Beim hinaufsteigen zerbrach die eine Leiter und Herr Wink stürzte in die Tiefe auf den Hof. Da er sich beim Fallen überschlugen, fiel er von der Seite her mit Schuller und Kopf auf. Die leblos trug man ihn vom Plage in seine benachbarte Wohnung. Unser Arzt, der alsbald zur Stelle war, stellte fest, daß kein Schädelbruch vorliege. Die große Kopfwunde mußte vernäht werden. Der Verunglückte kam alsbald zu sich. Bis heute hat die Besserung angehalten. Man hofft, daß Herr Wink seiner Familie erhalten bleiben wird. — Die Arbeiten zum Bau der Sammelwasenmeisterei sind vergeben und wird mit dem Baue alsbald begonnen werden. Auch wird unsere neue Schule noch in diesem Jahre fertig ausgebaut werden, wodurch zwei weitere Schuläle gewonnen werden.

* **Wiesbaden, 3. Mai.** Am vorigen Montag wurde hier selbst mit den Arbeiten für den Neubau der katholischen Kirche begonnen. Insgesamt sind für ca. 52.000 M. Arbeiten vergeben. Die Kirche wird in gothischem Stile erbaut, dreischiffig, mit Querschiff und niedrigen Seitenschiffen. Die Grundsteinlegung findet im August statt. Ende des Sommers 1903 soll die Einweihung stattfinden.

* **Wiesbaden, 3. Mai.** Gestern Nachmittag fand bei herrlichen Wetter die Grundsteinlegung zur evangelischen Kirche statt. In derselben hatten sich außer dem Vorstände und der Kirchengemeindevertretung eine große Anzahl Gemeindeglieder eingefunden. Herr Pfarrer Metz hielt eine Rede, welche den größten Eindruck auf die Zuhörer machte.

* **St. Goarshausen, 3. Mai.** Das dem Besitzer Phoebeus (M.-G.) gehörige hiesige Electricitätswerk ist durch Kauf Eigentum der Stadt St. Goarshausen geworden und zwar für den Preis von 46.000 M. Die Herstellungskosten des erst vor 1½ Jahren errichteten Werkes sollen 120.000 M. weit überschritten haben.

* **Frankfurt, 4. Mai.** Gestern feierte Frau Dammchen Meyer Wwe. in der Heiligkreuzstraße ihren 100. Geburtstag; Frau Meyer erfreut sich der besten geistigen Frische und noch eines verhältnismäßig vortrefflichen körperlichen Befindens.

Die Unterschlagungen beim „Wiesbadener Tagblatt“.

Wiesbaden, 5. Mai 1902.

Vor der Strafkammer des Landgerichts begann heute Vormittag die Verhandlung gegen den Buchhalter Julius Ebert wegen Unterschlagung und Betrugs. Der Zuhörerraum ist dicht gefüllt. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor de Riem. Die Anklage vertritt Gerichts-Assessor Dr. Weismann, Verteidiger ist Rechtsanwalt Bojanowski.

Der Angeklagte Julius Ebert ist am 27. Januar 1852 hier geboren, verheiratet, Vater von 2 verheirateten Töchtern und bisher unbestraft.

Vernehmung des Angeklagten.

Vorsitzender: Sie sind seit 30 Jahren im Geschäft des Hofbuchdruckermeisters Louis Schellenberg. Was hatten Sie für eine Stellung? — Angeklagter: Ich war zunächst Schriftfeger und bin 1878 ins Bureau gekommen. — Vorsitzender: Sind Sie auch Redakteur gewesen? — Angekl.: Ich hatte zuletzt auch die verantwortliche Zeichnung für den Anzeigen- und Reklamenteil. — Vors.: Und alle Gelder gingen durch Ihre Hand? — Angekl.: Ja. — Vors.: Was hatten Sie für einen Gehalt? — Angekl.: Seit etwa 5 Jahren 2600 M. — Vors.: Sind Sie nicht gesteigert worden? — Angekl.: Nein. Ich hatte noch eine Vergütung von Anfangs 50 M., zuletzt 200 M. — Vors.: Sind Sie auch einmal um eine Gehaltserhöhung eingekommen? — Angekl.: Das habe ich allerdings nie gethan. — Vors.: Haben Sie eigenes Vermögen gehabt? — Angekl.: Nur was ich an Briefmarken verdiente. — Vors.: Das wird nicht erheblich gewesen sein. — Angekl.: Im Jahre 1899 habe ich meine Briefmarkensammlung für 6000 M. mit einem Nutzen von 4000 M. verkauft und einmal auf einem Philatelistencongreß 900 M. verdient. — Vorsitzender: Sie sollen auch Unterschlagung von Ihrem Schwiegervater bekommen haben? — Angekl.: Allerdings. — Vors.: Es wird Ihnen nun zunächst eine Unterschlagung von solchen Anzeigen zur Last gelegt, die durch Kassenboten vierteljährlich eingezogen worden sind. — Angekl.: Das ist richtig. — Vors.: Hand denn keine Kontrolle statt? — Angekl.: Die gab's in dem Geschäft nicht. (1) Weil ich ziemlich freie Hand hatte und die meisten Zahlungen durch meine Hand gingen, da mußte ich immer Gelder flüssig haben und nahm sie aus meinem sog. Depot. — Vors.: War denn kein eigentlicher Kassierer da? — Angekl.: Nein. — Vors.: Wenn nun Rechnungen von Papierlieferanten kamen und Reklamationen? — Angekl.: Das hat Herr Schellenberg selbst gemacht. — Vors.: Sie sollen weiter Abonnementsbeiträge, die von den Landboten eingingen, nicht abgeliefert haben? — Angekl.: Das ist auch richtig, nur über die Höhe der Beträge habe ich keine Kontrolle. — Vors.: Die Aufzeichnung des Geschäftes erstreckt sich nur über zwei Vierteljahre mit 315 und 459 M., die Aufzeichnung bezüglich der Anzeigengebühren auf die Jahre 1900 und 1901. Drittens sollen Sie Gelder aus auswärtigen Aufträgen unterschlagen haben. Man hat drei Quittungen in Ihrem Pult gefunden, darunter eine von Rudolf Herzog in Berlin vom Jahre 1897. — Angekl.: Diese Unterschlagung muß ich bestreiten. Damals habe ich noch keine Unterschlagungen begangen und es wäre auch zu gefährlich gewesen. — Vors.: Wie kommen dann die Quittungen in Ihren Pult? — Angekl.: Die Quittungen wurden nicht fortgeschickt, nur die Rechnungen. Vors.: Wozu dienen dann solche Quittungen? An-

gekl.: Die hätte ich zerreißen können. Die Kassenboten bringen jedes Jahr einige hundert Quittungen als uneinbringlich zurück. — Vors.: Rudolf Herzog ist aber doch ein solider Zahler. — Angekl.: Diese Quittung kann auch nur irrtümlich dazugekommen sein. Vielleicht habe ich auch vergessen, sie einzutragen. Vor einigen Jahren hatte unsere Kassierin einen Ueberschuß von über hundert Mark in der Schalterkassette. — Staatsanwalt: Wie erklärt es sich, daß so viele hundert Quittungen in Ihrem Pult gefunden wurden? — Angekl.: Die waren uneinbringlich. — Staatsanwalt: Herr Schellenberg behauptet aber, daß sie bezahlt worden sind. — Angekl.: Wenn kleine Anzeigen hängen bleiben, dann gehen sie überhaupt nicht mehr ein. — Vors.: Solange die Quittungen in Ihrem Pult waren, da waren es ja noch keine Bescheinigungen über erfolgte Zahlung. Nun sollen Sie viertens auch Postgelder unterschlagen haben. — Angekl.: Das sind Gelder, die für die Postergemalte eingingen. Die Post machte Abschlagszahlungen. Ich gab Herrn Schellenberg einen Zettel, und wenn ich darauf statt 500 M. nur 400 schrieb, so war das nicht direkt zu kontrollieren. — Vors.: Das heißt: Die Kontrolle war jederzeit möglich, sie wurde aber thatsächlich nicht geübt. Das ist für Kassen-Geschäfte ein sehr zu mißbilligendes Verhalten. Der sorgfältigste Kassierer muß sich gefallen lassen, gefragt zu werden: Ist das richtig? Die so unterschlagenen Gelder sollen sich 1900 auf 2650 und 1901 auf 1020 M. belaufen haben. — Angekl.: Ja. — Vors.: Ein fünfter Punkt sind Unterschlagungen, die sich auf Reise-Abonnements beziehen. — Angekl.: Die wurden 1901 eingeführt und das ist nicht als Unterschlagung aufzufassen. Ich mußte noch nicht, wie Herr Schellenberg die Eintragung wünschte. Ich wollte eine Zusammenstellung anfertigen, wie viel die Kosten für mich betragen haben, aber es kam nicht mehr dazu, weil im Januar die Entdeckung hereinbrach. — Vors.: Endlich sollen Sie Gelder von den Annoncen-Expeditionen Rud. Wosse, Goasenstein und Bogler und Dausche unterschlagen haben. Hier verhält es sich wohl genau so, wie bei den Postgeldern? — Angekl.: Ja wohl. — Vors.: Sie geben also zu, folgende Unterschlagungen begangen zu haben: Bei den Anzeigengebühren, bei den Postgeldern und den Annoncen-Expeditionen. Das würde ausmachen:

zusammen M. 18267

Dagegen bestreiten Sie die Unterschlagungen von Reiseabonnements in Höhe von 909 M., der Gelder von den Landboten mit 757 M. bezüglich der Höhe, und der drei Quittungen von Herzog in Höhe von 157.50 M. Was haben Sie nun mit dieser immerhin hohen Summe gemacht? — Angekl.: Bis 1899 habe ich ganzcheiden in anständigen Verhältnissen gelebt. — Vors.: Haben Sie nicht schon früher mit Unterschlagungen angefangen? Es fängt doch Niemand gleich mit so hohen Summen an. — Angekl.: Da muß ich doch widersprechen. — Vors.: Wie kommen Sie also dazu, plötzlich Gelder in solcher Höhe zu unterschlagen? — Angekl.: Durch die Verheirathung meiner Kinder. — Vors.: Sie haben Ihrem Schwiegervater, dem Gärtner Wentz, zur Vergrößerung seines Geschäfts 4600 M. gegeben. — Angekl.: Ich hatte nach dem Verkauf meiner Briefmarkensammlung eine zweite angelegt auf den Vorschlag des verstorbenen Herrn Direktor Seyl und hatte gehofft, sie zu verkaufen. Wenn das gelungen wäre, dann wäre ich Herrn Schellenberg nähergetreten, hätte um Verzeihung gebeten für meine Mißthat und hätte ihm den Betrag von 10 000 M. überreicht. — Vors.: Sie konnten doch nicht wissen, wie viel Sie schuldeten? — Angekl.: Ich wußte es ungefähr, denn ich hatte für mich kurze Notizen geführt. — Vors.: Sie haben also die unterschlagenen Gelder für Briefmarken verwendet? — Angekl.: Vorzugsweise. — Vors.: Sie haben aber auch ein Verhältnis mit dem Fr. Gebow Strothoff gehabt, das hat etwa ein Jahr gedauert und hat Sie etwa 2000 Mark gekostet. — Angekl.: So viel doch nicht. Ich hätte mich auch gerne wieder zurückgezogen. — Vors.: Es ging aber wohl nicht so leicht. Sie haben aber noch andere Aufwendungen gemacht, haben sich eine Gruft erworben, haben 1900 eine Reise nach Berlin gemacht und ein Theaterabonnement für 175 M. gehabt. — Angekl.: Das wurde unter 4 Personen geteilt. — Vors.: Sie sollen an den Verein Concordia ein Geschenk für 170 M. gemacht haben. — Angekl.: Das habe ich zur Erinnerung an unsere Silberhochzeit gethan. — Vors.: Im Jahre 1900 haben Sie einen Hofsenfährten für 350 M. angeschafft. — Angekl.: Das war für meinen Schwiegervater. — Vors.: Ferner Möbel für 817 M. — Angekl.: Das war voriges Jahr beim Umzug. — Vors.: Bei den Festspielen sollen Sie 5 Karten zu je 20 M. genommen haben. — Angekl.: Das ist nicht wahr. Wenn ich im Parkett saß, bekam ich den Platz geschenkt. Meine Frau aber geht auf den zweiten Rang. — Staatsanwalt: Bei den Festspielen sollen Sie mit Ihrer Familie und Fräulein Strothoff im Parkett gesessen haben. — Angekl.: Das bestreite ich entschieden, und die Plätze kosten gar nicht 20 M., sondern 10 M. — Vors.: Sie hatten ein Konto beim Postsparkasseverein. — Angekl.: Ganz recht; da habe ich die Gelder zunächst deponirt. Das war für mich nur eine Sicherheit. — Vors.: Sie hatten aber doch keine Verantwortung, wenn etwas gestohlen worden wäre. — Angekl.: Eine gewisse Verantwortung hatte ich doch. — Vors.: Das Beste wäre gewesen, wenn Sie regelmäßig abgeliefert hätten. — Angekl.: Dann hätte ich Herrn Schellenberg zu oft belästigen müssen. — Vorsitzender: Diese Sorge konnten Sie dem Herrn Schellenberg überlassen.

Damit ist nach anderthalbstündiger Dauer das Verhör des Angeklagten beendet. Durch sein umfassendes Schuldbekenntnis wird die Verweisung auf eine wesentliche Vereinfachung und auf eine ganze Reihe von Zeugen, sowie auf den Sachverständigen, Landgerichtsfekretär Busch, der die Aufgaben des Angeklagten geprüft hat, kann verzichtet werden.

Vernehmung der Zeugen.

Druckereibesitzer Schellenberg giebt zunächst im Einzelnen Auskunft über den Geschäftsgang und bemerkt dann auf Befragen, er habe nicht bemerkt, daß der Angeklagte

über seine Verhältnisse lebte. Er sei sehr tüchtig gewesen und habe nie Anlaß zu Klagen gegeben. — Vorf.: Sie haben ihm im Punkte der Ehrlichkeit vollkommen getraut, deshalb war wohl die Kontrolle eine sehr geringe? — Zeuge: Es war kein Anlaß da, Mißtrauen zu haben. Alles, was ich von ihm bekam, war geordnet. Ich hätte es nie für möglich gehalten, in der Weise benachteiligt zu werden. — Vorf.: In den früheren Jahren sind Unterschlagungen nicht vorgekommen? — Zeuge: Nein. — Vorf.: Voraus schließen Sie das? — Zeuge: Ich habe keine Belege dafür, kann es also nicht mit Bestimmtheit sagen. Ich nehme an, daß auch früher schon Unregelmäßigkeiten, aber keine Unterschlagungen vorgekommen sind; denn wir haben ganze Stöße alter Quittungen gefunden, die mit jetzt eingelöst haben. Es war eine fürchterliche Unordnung eingerissen, vielleicht veranlaßt durch die Nebengeschäfte des Herrn Ebert. — Vorf.: Sie vermuten also, daß er sich noch höhere Beträge angeeignet hat? — Zeuge: Ich vermute das, aber ziffernmäßig kann ich es nicht nachweisen. — Verteidiger: Wie hat sich der Angeklagte benommen, als Sie ihm den ersten Vorhalt machten? — Zeuge: Er war sehr zerknirschert. — Berth.: Würden Sie die Sache an die große Glocke gehängt und nicht vielmehr den Mantel der christlichen Liebe darüber gebreitet haben, wenn die Sache nicht von anderer Seite an die Öffentlichkeit gebracht worden wäre? — Zeuge: Allerdings. — Berth.: Waren Sie der Ansicht, daß der Angeklagte jahrelang ein treuer Beamter war? — Zeuge: Ja. — Staatsanwalt: Sind Sie heute noch der Ansicht, daß der Angeklagte jahrelang ein treuer Beamter gewesen ist? Das wäre doch eine merkwürdige Ansicht. — Berth.: Nun, er ist doch jahrelang in Ihren Diensten gewesen. — Vorsitzender: Sie trauen ihm jetzt zu, daß er auch schon früher Unterschlagungen gemacht hat? — Zeuge: Ja. — Vorf.: Er hat aber vielleicht damals keine Gelegenheit dazu gehabt? — Zeuge: Er hatte damals auch noch nicht die Stellung gehabt. — Vorf.: Zur Angeklagte gebracht wurde die Sache durch den Artikel des „Wiesbadener General-Anzeiger“. — Zeuge: Ja. — Staatsanwalt: War es Ihnen nicht auch unangenehm, daß Sie jahrelang so betrogen worden sind, ohne daß Sie es bemerkt haben? — Zeuge: Es ist nicht angenehm für mich gewesen, aber immerhin hat mir der Mann sehr leid getan. Ich würde ihn nicht angezeigt haben, selbst wenn er noch größere Summen unterschlagen hätte, aus Rücksicht auf seine jahrelange Mitarbeiterschaft und weil mir die ganze Sache peinlich war.

Die Geliebte Eberts.

Die nächste Zeugin ist Fräulein Hedwig Strothoff, 30 Jahre alt, jetzt in Frankfurt a. M. Sie giebt an, vor 2 Jahren ein Verhältnis mit Ebert gehabt zu haben. Sie erhielt von ihm monatlich 100 Mk., und außerdem zahlte er ihr die Rente. — Vorf.: Haben Sie sonst noch Geschenke bekommen? — Zeugin: Nur einen einfachen Opalring. — Vorf.: War er einmal mit Ihnen bei den Festspielen? — Zeugin: Ja, mit seiner Familie. — Vorf.: Wissen Sie, ob der Platz 20 Mk. gekostet hat? — Zeugin: Das weiß ich nicht. — Staatsanwalt: Sagten Sie nicht früher, er habe für Sie monatlich 50 Mk. Aufwendungen für Champagner usw. gemacht? — Zeugin: Das war im Anfang, als ich leidend war.

Die Lebensführung des Ebert.

Kriminalkommissar Herr Kraßich weiß aus eigener Wissenschaft nichts, hat aber in der Stadt, namentlich in den Wirtschaften sich nach der Lebensführung des Angeklagten erkundigt, und gehört, daß Ebert recht großartig lebte und gegen seine Untergebenen sehr hochmütig war, namentlich gegen die Zeitungsträger. Die beiden Godetten seiner Töchter habe er im Kasino gefeiert, und die eine habe 3000, die andere 4000 Mk. gekostet. — Angekl.: Die eine Rechnung betrug 890 Mk., die andere 910 Mk. Dazu kamen dann noch die Weine. — Vorf.: Wie viel Gäste hatten Sie? — Angekl.: Vierzig. — Staatsanwalt: Haben Sie gehört, daß er auch in den Gasthäusern die Leute freigehalten und aus Großmannsucht viel Geld ausgegeben hat? — Zeuge: Ja. — Berth.: Das sind doch nur unkontrollierbare Gerüchte. — Staatsanwalt: Dann stelle ich den Antrag, sämtliche Gastwirthe als Zeugen zu laden. — Berth.: Ich habe nichts dagegen. — Angekl.: Ich habe nur in der Concordia verkehrt. — Vorf.: Herr Schellenberg, wie war der Angeklagte gegen die Zeitungsträger? — Zeuge: Schellenberg: Er hatte etwas Raues in seinem Wesen; ich kann aber nicht sagen, daß er grob oder ungerecht gewesen wäre. Ich habe früher niemals Klagen über ihn gehört. Nachher freilich haben sie alle gesagt, er sei grob mit ihnen verfahren. — Vorf.: Als Sie ihn zur Rede stellten war er sehr zerknirschert. — Zeuge: Er hat mich, ich möchte ihn nicht verlassen und fortschicken. — Vorf.: Hat er verlangt, Sie sollten ihn im Geschäft behalten? — Zeuge: Verlangt nicht, nur geduldet. — Vorf.: Er ist also nicht grob geworden und hat nicht gesagt: Herr Schellenberg, Sie werden das noch bereuen. — Zeuge: Er hat vielleicht das Wort bereuen gebraucht in dem Sinne, daß es mir noch leid thun würde, aber nicht als Drohung. Er war sehr reumütig und gab alles zu.

Plaidoyer der Staatsanwaltschaft.

Auf alle weiteren Zeugen wird verzichtet, und Assessor Weissmann ergreift das Wort zur Begründung der Anklage: Es handelt sich um eine der größten Unterschlagungen, die im hiesigen Bezirk vorgekommen sind. Festgestellt ist, daß der Angeklagte in den letzten zwei Jahren etwa 20 000 Mark veruntreut hat. Das ist aber nur der Mindestbetrag. Denn bei der Geschäftsführung beim „Wiesbadener Tagblatt“ ist eine Kontrolle im Einzelnen nicht möglich. Wenn aber gleich bei der ersten Untersuchung 20 000 Mark aufgedeckt wurden, wie viel mag da im Ganzen unterschlagen worden sein? Wahrscheinlich hat der Angeklagte mit kleinen Beträgen angefangen und ist dann zu größeren Summen übergegangen. Den Beweggrund erkennen wir, wenn wir den Lebensgang des Angeklagten betrachten. Er hatte ein Einkommen von vielleicht 3000 Mk. und hat 15—20 000 Mark im Jahre verbraucht. Er hat gelebt wie ein Grand seigneur, hat nicht aus Noth unterschlagen, sondern aus Großmannsucht. Ich gebe zu, daß die Kontrolle eine sehr geringe war, und der Vorwurf des Hauses ist nicht von dem Vorwurfe freizusprechen, daß er dem Angeklagten die Unterschlagungen erleichtert hat. Der Angeklagte sucht die Schuld auf die Briefmarkensamm-

lung zu schieben, aber eine solche Sammlung ist nur ein Luxus. Wie der Angeklagte gelebt hat, geht aus dem Verhältnis zu der Zeugin Strothoff hervor. Sie hat von ihm so viel bekommen, als sein Gehalt betrug. Sein übriges Leben hat er durch unterschlagene Gelder bestritten.

Die Angeklagtebehörde steht auf dem Standpunkt, daß er 60—70 000, ja vielleicht 100 000 A. unterschlagen hat.

Man weiß, was in Wiesbaden das Leben kostet, und eine Hochzeit im Kasino mit 40 Personen kostet ein Vermögen.

Der Staatsanwalt beleuchtet sodann die That vom rechtlichen Standpunkte als fünf verschiedene strafbare Handlungen und beantragt

6 Jahre Gefängnis.

nebst 5jährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. (Große Bewegung im Zuhörerraum.)

Plaidoyer des Verteidigers.

Der Verteidiger Rechtsanwalt Bojanowski betrachtet die That des Angeklagten als ein fortgesetztes Vergehen und betont, daß nur eine Unterschlagung von 18—20 000 Mk. festgestellt sei. Die Sache sei aufgekauft worden, denn der todte Löwe werde von allen Eiern getreten. Namentlich der „Wiesbadener General-Anzeiger“ habe alles gethan, um auf den Angeklagten Schmutz zu werfen. Der Angeklagte habe thatsächlich gehofft, durch den Verkauf seiner Briefmarkensammlung zu Geld zu kommen. In den Fällen Kellerhof und Marwig sei ja auch nur auf 4 Monate erkannt worden. Schlimmer als durch die Gefängnisstrafe werde der Angeklagte dadurch getroffen, daß er durch die Angriffe des „General-Anzeigers“ in Wiesbaden keine Aussicht habe, jemals wieder eine Stellung zu bekommen. Der „General-Anzeiger“ hoffe eben, die Abonnenten des „Tagblatt“ an sich zu ziehen (Gelächter im Zuhörerraum), und er räche sich an dem Angeklagten, weil dieser einmal Zeuge gegen den „General-Anzeiger“ gewesen sei. Da der Angeklagte noch völlig unbefristet sei und gewiß nie mehr etwas Ähnliches thun werde, so rechtfertige sich eine recht milde Strafe.

Der Staatsanwalt entgegnet kurz, der Verteidiger habe gesprochen, wie wenn er nicht den Buchhalter Ebert zu verteidigen, sondern den „General-Anzeiger“ anzuklagen gehabt hätte. Jeder Arbeiter, der eine kleine Unterschlagung begangen habe, werde angeklagt, und einem Manne, der so viel unterschlagen habe, den sollte man unbehelligt lassen! (Beifall im Zuhörerraum.)

Der Angeklagte antwortet auf die Frage, ob er noch etwas zu sagen habe: Ich bitte um Milde!

Die Verkündung des Urtheils.

Das gegen 1 Uhr verkündete Urtheil lautet auf 2 Jahre und 6 Monate Gefängnis, wovon 3 Monate auf die erlassene Untersuchungshaft angerechnet werden.

Das Gericht nimmt an, daß der Angeklagte Ebert sich eines fortgesetzten Vergehens schuldig gemacht hat und nimmt bei den Reizeabonnements und den Quittungen von Herzog eine Unterschlagung nicht an. Erschwerend fiel ins Gewicht der hohe Betrag der Unterschlagungen und der Vertrauensmißbrauch, entlastend dagegen, daß er bisher unbescholten und offenbar ein sehr tüchtiger Mensch war, der durch die mangelnde Kontrolle und das geringe Gehalt zu den Unterschlagungen verleitet wurde. Da er von Anfang an geständig war, so schien die Anrechnung eines Theils der Untersuchungshaft geboten.



Wiesbaden, 5. Mai.

Ebert vor Gericht.

Da steht er nun vor den Schranken des Gerichts, kleinlaut und geduckt! Merkwürdig, wie sich die Zeiten ändern. Früher ging der Mann hochgehobenen Hauptes einher, und die ihm untergeben waren, zitterten vor seinen Launen. Herr Ebert, der Tagblatt-Bascha, der Vertrauensmann des Herrn Schellenberg, muß sich bequemen, auf dem Armesünderbänkechen Platz zu nehmen — das ist wahrlich ein Anblick, der die Reugier reizt. Kein Wunder, daß eine halbe Stunde vor Beginn der Sitzung die Thür zum Zuschauerraum der Strafkammer dicht belagert war. Als die Pforte um 9 Uhr geöffnet wurde, strömte das Publikum in heißen Haufen in den Saal, und gebuldig harrete man in drangvoll fürchterlicher Enge aus. Ebert, den Gewaltigen, erkennt man nicht wieder. Zwar hat die Untersuchungshaft sein Aeußeres kaum verändert, aber sein Hochmuth ist gebrochen, mit leiser Stimme und demüthig antwortet er, gesteht er keine Unterschleife zu. Doch, halt, nicht alles! Es liegt Princip in seinem Verfahren. Das Vertrauen, das ihm entgegengebracht wurde, war groß, die Kontrolle wenig ausreichend, und was man nicht beweisen kann, das wird geleugnet. Das übergroße Vertrauen, das den Bod zum Gärtner einsetzte, hat schlimme Früchte getragen; zweifellos aber hat sich auch die geringe Besoldung, die einem Manne in solcher verantwortungsvollen Stellung gewährt wurde, gerächt. Ebert ist seit nahezu 31 Jahren im Schellenberg'schen Geschäft und bezog in den letzten Jahren 2600 A. Gehalt. Dazu kamen Remunerationen zu Neujahr von 50, später 100, dann 150 und zuletzt 250 A. Sein dienstliches Gesamteinkommen betrug also nicht mehr als 2850 A. Daß das für eine Familie von 4 Köpfen bei dem theuren Pflaster Wiesbadens und der sozialen Stellung, die Ebert immerhin einnahm, nicht ausreichen kann, ist klar. Ebert suchte dann auch seine Einkünfte zu verbessern, aber merkwürdigerweise ist ihm nie der Gedanke gekommen, seinen Ebel um Aufbesserung anzugehen. Wenigstens sagt er das vor Gericht aus. Er legte sich vielmehr auf den Briefmarkenshandel und will dabei einmal 4000 A. verdient haben. Später aber schlug die philatelistische Spekulation fehl und Ebert will dadurch auf den Weg der Unterschlagungen gedrängt worden sein. Nachdem er einmal die Griffe in die Kasse seines Ebel gewohnt war, kamen die noblen Passionen. Seine Frau bekam seidene Kleider, seinem Schwieger-sohn kaufte er einen Kassenchron, sich selbst hielt er ein Verhältnis. Ebert, der als Schriftsetzer begonnen, war plötzlich ein „Vornehmer“ Herr geworden!

Das Verhältnis kostete ihn, wie die Dame selbst zugiebt, in einem Jahr ungefähr so viel, wie Ebert reell verdiente! Sonderbar, höchst sonderbar, daß seinem Ebel diese noblen Passionen so gänzlich verborgen blieben und daß er mit keinem Worte fragte, woher der Luxus bestritten wurde.

Herr Schellenberg nimmt an, daß die Unterschleife schon längere Zeit zurückdatiren, weil er hinter eine solch falsche Unordnung kam, welche dem Angeklagten zur Last gelegt werden muß. Aus der Unordnung sei „anzunehmen“, daß Ebert noch höhere Beträge unterschlagen hat, als ihm aus der großen Kasse gesehen werden. Rechnerische Unterlagen dafür hat er, dank der bekannten Vertrauenseligkeit nicht. Vor dem Untersuchungsrichter hat Herr Schellenberg übrigens, wie der Staatsanwalt bekundet, mit viel größerer Bestimmtheit ausgesagt, daß er die Unterschleife Eberts für größer halten müsse.

Sehr charakteristisch ist folgender Zwischenfall. Herr Rechtsanwalt Bojanowski, der Rechtsbeistand des Angeklagten und, wenn es kein muß, auch des Tagblatts, fragte Herrn Schellenberg: „Hätten Sie den Angeklagten auch angezeigt, wenn es nicht von anderer Seite an die große Glocke gehängt worden wäre? Hätten Sie nicht geschwiegen, weil es sich um einen langjährigen treuen Beamten gehandelt hat?“ Darauf erhob sich schlagfertig der Staatsanwalt und fragte den Zeugen, ob er Ebert auch heute noch für einen „treuen Beamten“ halte. Die Antwort ging in der allgemeinen Heiterkeit unter. Auch die folgende Frage des Herrn Staatsanwalts, der gerne gewußt hätte, ob Herr Schellenberg nur aus christlicher Liebe geschwiegen oder ob auch ein egoistisches Interesse bei ihm vorgewaltet habe, mag dem Herrn Anwalt des Tagblatts und des Tagblatt-Defraudanten recht unbequem gewesen sein.

Herr Kommissar Kraßich hat überall gehört, daß Ebert den großen Herrn spielte und daß allseitig sein Hochmuth mißliebig bemerkt wurde. Fräulein Strothoff, die seinerzeitige Geliebte des Ebert, erscheint im schwarzen tailor made-Gostüm und erzählt u. A., daß sie mit der Familie Eberts bei den Festspielen 1900 im Barquet gesessen hat. Ebert leugnet das. Der Angeklagte hat ihr Wohnung und Lebensunterhalt bezahlt, zu dem „Lebensunterhalt“ gehörte auch Champagner. Interessant ist die Aussage des Fräulein Strothoff, daß sich Ebert auch vom Friseur die Locken brennen ließ — natürlich, das gehört zu dem „grand seigneur!“ Ganz hervorragen sprach der Vertreter der Anklage, Herr Assessor Weissmann. Er wies treffend nach, daß die Unterschlagungen lediglich aus der Großmannsucht Eberts entsprungen sind. Mit dieser Großmannsucht gehe aber das Benehmen Eberts Hand in Hand, der nach außen den großen Herrn spielte und seinen Untergebenen gegenüber hochfahrend und abstoßend war. Dem Paß schlage aber das Verhältnis mit der Strothoff den Boden aus. Während bei dem Angeklagten die sehr mittelmäßige Kontrolle und sein „lächerlich geringes“ Einkommen anzurechnen. Einem Manne, den man 30 Jahre lang als treuen Beamten in Diensten habe und dem man unbegrenztes Vertrauen schenke, gebe man kein solches „Spottgehalt“. Die Unterschlagungen seien außerordentlich schwerer Natur und das Rechtsbewußtsein des Volkes verlange eine hohe Bestrafung. Der Herr Staatsanwalt beantragte schließlich 6 Jahre Gefängnis, indem er 5 fortgesetzte Handlungen annahm.

Recht persönlich war die Verteidigung des Herrn Rechtsanwalts Bojanowski, der gar zu gern dem bösen Generalanzeiger ein ausgewischt hätte, weil der „Generalanzeiger“ den braven Herrn Ebert vor den Richter gebracht hat. Ueberall in der Stadt und auf dem Lande sei der Name des Ebert durch den Generalanzeiger gebrandmarkt; der Herr Verteidiger glaubt, der Staatsanwalt sei durch die Lektüre des „Generalanzeigers“ beeinflusst! Diese Behauptung steht auf derselben Höhe, wie die Bemerkung des Herrn Verteidigers, die Sache mit der Strothoff sei gar nicht so schlimm; Ebert habe nun einmal angehandelt und das wisse jedermann, solche Mädel werde man nicht mehr los. Fräulein Strothoff, die im Zeugenraum sitzt, freut sich über diese Bemerkung offenbar sehr, denn sie lacht sehr vergnügt über den Witz; daß aber die Ausführungen des Herrn Verteidigers außer dieser Heiterkeit einen anderen Erfolg gehabt hätten, ist nicht ersichtlich. Wenigstens mußte sich Herr Bojanowski von dem Staatsanwalt lassen lassen, er spiele ja statt den Angeklagten reinzuwaschen, den Ankläger gegen den Generalanzeiger und vom Vorsitzenden, daß zwei andere Fälle, die er in seinen Vortrag gezogen, nicht zur Verhandlung gehören. Wir von unserem Standpunkt nehmen ihm das nicht übel, ja wir wissen dem Herrn Rechtsanwalt Bojanowski sogar Dank für die Mollasse, die er ungewollt und unbezahlt für den „Generalanzeiger“ machte. Ein Blatt, dem man solch gewaltigen Einfluß in Stadt und Land zuschreibt, wie es Herr Bojanowski gethan hat, ist wirklich der Repräsentant des Volksgewissens! Daß Herr Bojanowski's Name für den Generalanzeiger macht, ist gewiß eine Seltenheit. Eine noch größere Seltenheit aber ist ein Anwalt, der die Interessen des Tagblatts zu vertreten gewohnt ist und der zugleich einen Mann verteidigt, welcher das Tagblatt bestohlen hat. Herr Bojanowski hat aber bewiesen, daß sich diese scheinbar heterogenen Aufgaben recht gut vereinigen lassen, denn bei der Verteidigung Eberts ließen sich die Angriffe gegen den „Gen.-Anz.“ so hübsch anbringen. Nur müssen solche Anklagen nicht schließlich unbewußt zu Lobreden werden, sonst geht die schöne Absicht in die Winsen. Brillant war die Replik des Staatsanwalts; er habe sich selbstverständlich von keinerlei Lektüre beeinflussen lassen. Unerhört aber wäre es gewesen, wenn dieser Fall nicht zur Aburtheilung gelangt wäre; jeder Arbeiter, der eine Kleinigkeit begehe, komme vor Gericht und ein Ebert sollte frei ausgehen! Im Zuschauerraum ertönt bei diesen Worten ein vernehmliches Bravo! Das Urtheil lautete auf 2½ Jahre Gefängnis; 3 Monate Untersuchungshaft werden angerechnet. Die Begründung des Urtheils nimmt als strafmildernd die mangelnde Kontrolle und das geringe Gehalt des Ebert an; hätten wir ein Urtheil zu sprechen, so hätten wir als strafmildernd das Plaidoyer der Verteidigung in Betracht gezogen!

* Keine Aufhebung der Rückfahrkarten. Die von dem „Rheinischen Kurier“ veröffentlichte Mittheilung über die bevorstehende Aufhebung der 45tägigen Rückfahrkarten und Herabsetzung der gewöhnlichen Fahrkarten auf die Hälfte des Preises wird von dem offiziellen Telegraphenbureau als rein erfunden bezeichnet. Von vornherein war die Nachricht sehr wunderbar. Nicht nur, weil man zu dem reformatorischen Geiste Thielen's noch immer kein richtiges Vertrauen hat, sondern vor allem deshalb, weil immer kein richtiges lenz sich erst vor wenigen Wochen im Abgeordnetenhaus sehr lebhaft für die von ihr geschaffenen 45tägigen Retourbillets eingesetzt hatte. Auch der bei der Budgetdebatte viel besprochene Rückgang der preussischen Eisenbahneinnahmen infolge der wirtschaftlichen Krise, macht eine wenn auch geringe Verbilligung des Eisenbahnverkehrs leider um so unwahrscheinlicher, als Herr v. Thielen durch seine Erklärungen ausdrücklich jede Aussicht auf eine Herabsetzung der Personentarife benommen hatte.

* Im Handelsregister wurde folgender Eintrag bewirkt: Wiesbadener Metallwaarenfabrik, Gravit- und Münzanstalt, Karl Vogel, Wiesbaden. Unter dieser Firma betreibt der Ingenieur Karl Vogel bisher eine Metallwaarenfabrik, Gravit- und Münzanstalt als Einzelkaufmann. — Ferner wurde im Gesellschafts-Register vermerkt: Rheinische Holzwaarenfabrik Marwig u. Cie. in Liquidation, Schierstein, Kommanditgesellschaft. Die Firma ist erloschen.

* Fremdenfrequenz. Die Zahl der angemeldeten Fremden betrug am 3. Mai 28,308. Der Zugang gegen die Vorwoche beträgt 8068 Personen.

* Besitzwechsel. Das bisher der Wwe. Dignesse gehörige Haus Webergasse 10, ist durch Kauf, zum Preise von 140,000 M., an die Cigarettenfabrik R. u. Ch. Lewin übergegangen und wird nach dort hin auch die Fabrik verlegt werden.

* Vortrag. Um das Interesse für die Düsseldorf Ausstellung zu wecken, veranstaltet der Lokal-Gewerbeverein am nächsten Freitag, den 9. Mai, Abends 8 Uhr, im Saale der Gewerbeschule einen Vortrag betitelt: Mittheilungen über die Düsseldorf Industrie und Gewerbe-Ausstellung von 1902. Als Redner ist der Konstrukteur der technischen Hochschule zu Darmstadt, Herr Ingenieur W. M. Lehnert, gewonnen, welcher den gleichen Vortrag unlängst im Bezirksverein deutscher Ingenieure zu Frankfurt a. M. gehalten, wofür derselbe sehr beifällig aufgenommen wurde. Bemerkenswert ist noch, daß der Vortrag durch ca. 50 Lichtbilder erläutert wird.

* Kaiser-Panorama. Daselbst hat in dieser Woche eine wirklich prachtvolle Serie ausgestellt, nämlich eine Moselreise, von Trier bis unterhalb Cochem; also gerade die reizendste Partie des bedeutendsten Nebenflusses des Rheines. Nach einer eingehenden Besichtigung der alten Römerstadt Treveris geht die Fahrt auf einem der kleinen Moseldampfer, an all den schön gelegenen Moselstädtchen und an den Bergen vorbei, wo die guten Tropfen wachsen und die alten Burgen thronen. Man passiert Beyer, Gues, Berncastel, Graach, Uersig, Zeltingen, Trarbach, Traben, Zell Alz, Bullag, das Bad Bertrich, dessen Heilquelle die Römer schon kannten, Cochem mit dem berühmten, noch wohl erhaltenen Schloß. Auf dem Dampfer lernt man auch die Moselaner kennen: Händler, Bauernfrauen, usw. Den Reiz der Mosel hat der römische Dichter Antonius schon besungen und wer die Fahrt mitgemacht, wird ihm recht geben.

* Für Hundefreunde. Das schon erwähnte Ausstellungsprogramm der Frankfurter Zoologischen Woche dürfte wohl das interessanteste aller deutschen diesjährigen Hundeausstellungen sein. Es haben Se. Exc., der kommandierende General des 18. Armecorps, Herr von Lindequist, und Herr Oberbürgermeister Dr. Abdes-Schnepp, das Ehrenpräsidium übernommen. Besonders haben sich viele Spezialisten, an dieser Ausstellung betheiligt, so der deutsche Brockenklub, der Neuhundländerklub, der deutsche Schäferhundklub, der rauchhaarige Terrierklub. Die verschiedenen Veranstaltungen und Vorführungen sollen nicht nur den 24. und 25. Mai sondern auch noch Montag den 26. Mai stattfinden, da das große Interesse des Publikums an denselben auf sehr starke Theilnahme rechnen läßt. Denn es kommen unter anderen Meuten die Foxhoundmeute der königlich-bayerischen Equitationsschule in München, die Darmstädter Schleppe, eine Dackelmeute aus Neubrandenburg und die Foxhoundmeute der königlichen Reisschule in Hannover zur Vorführung. Diese Vorführungen werden täglich mehrmals stattfinden, abwechselnd mit den Übungen der Kriegshunde der deutschen Jägerbataillone. Diese Hunde werden von den sie begleitenden Mannschaften täglich mehrmals vorgeführt werden, ebenso die Sanitäts-hunde. Für die auswärtigen Besucher der Ausstellung wird eine direkte Verbindung ab Zoologischer Garten vom Hauptbahnhof nach der Landwirthschaftl. Halle hergestellt werden.

* Privat-Beamtenverein. In Anerkennung der Ziele, die sich zum Besten der Angestellten in privaten Diensten der Deutsche Privat-Beamten-Verein gestellt hat, haben viele Industrielle, Banken, Werke usw. ihren Beitritt als stiftende Mitglieder erklärt und fördern so nicht nur mit ihrem Ansehen, sondern auch pekuniär den Verein, so daß dieser mehr und mehr in die Lage kommt, seine humanitären Wohlfahrts-Einrichtungen auf immer weitere Kreise des Privat-Beamtenstandes auszuweiten. Arbeitgeber und Privat-Angestellte können die Druckkosten des Vereins kostenlos beziehen durch die Hauptverwaltung in Magdeburg oder durch den Deutschen Privat-Beamten-Verein, Zweigverein Wiesbaden.

* Der „Wiesbadener Lehrgangsverein“ unternimmt am Mittwoch, den 7. Mai, einen Familien-Ausflug nach Georgenborn in das Etablissement „Hohenwald“, welcher Herr Weinbändler Brunn, hier. Die gemeinsame Abfahrt nach Station „Grafenhausen“ erfolgt 2 Uhr 10 Min. mit der Schwalbacher Bahn. Der Abmarsch derjenigen, welche die ganze Tour zu Fuß machen wollen, findet präzis um 1/2 2 Uhr von der Ecke der Karstraße aus statt. Wer Freude an einer Wanderung durch den frischgrünen Wald hat, wird sicher nicht versäumen, diesen schönen, wenig anstrengenden, viel Freude versprechenden Ausflug mitzumachen. Alle Mitglieder, sowie die geschätzten Ehrenmitglieder sind vom Vorstände freundlichst eingeladen.

* Durchgebrannt. Am Samstag ist ein Hausbursche, welcher bei einem hiesigen Arzt bedienstet war, mit circa 500 Mark flüchtig gegangen.

* Wasserleitungsbruch. In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurde in der Schützenstraße in einem Rohbau des Herrn Max Hartmann die Wasserleitung durchgeschlagen, so daß auf 2 Stellen Wasser herausströmte. Der Hilfsaufseher Heinrich Moos entdeckte den Bruch am Sonntag Morgen 7 Uhr und stellte das Wasser gleich ab, indem er die Wasserleitung platt schlug. Nachher wurde die Leitung vom Wasserwerk ganz abgestellt. Da das Haus am Berg liegt, hätte sehr leicht ein horrender Schaden entstehen können.

* Schlagerei. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag kam es zwischen mehreren jungen Leuten in der M. Straße zu einer Schlägerei, wobei der Tagelöhner B. mit einem Schlagring auf den Kopf geschlagen wurde und erhebliche Verletzungen davon trug. — Ebenfalls kam es am Sonntag Abend gegen 12 Uhr zwischen circa 6 jungen Leuten in der S. Straße zu Schlägereien. Dieselben hatten bereits in einem Tanzlokal schon Streit gehabt. Einer der Radfahrer erhielt einen Stockschlag ins Gesicht, wodurch das rechte Auge stark beschädigt wurde und ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

* Unfall. Am Samstag Abend stürzte im Gasthaus zum Mohren in der Neugasse der Agent Th. Müller die Hofstiege hinab und fiel sich dabei das linke Knie auf. Durch die Sanitätsmannschaft der Feuerwehr wurde der Verletzte nach dem städt. Krankenhaus verbracht. — Am Sonntag Mittag fiel ein jähriges Mädchen in der Dohheimerstraße, 2 Bierflaschen in den Händen tragend, zur Erde, wobei die Flaschen zerbrachen und das Kind sich die linke Hand ziemlich schwer verletzete.

* Kesselexplosion. Am Samstag Abend nach 6 Uhr, etwa 1 1/2 Stunde nach Schluß der Arbeit, wurde in der Chemischen Fabrik von Kalle u. Co. in Viebrich aus zwei mit rauchender Schwefelsäure beschickten Kesseln deren ca. 300 Liter fassender Inhalt mit explosionsartiger Gewalt herausgeschleudert, scheinbar infolge einer Selbstentzündung des Inhaltes, deren Ursache zur Zeit noch nicht aufgeklärt ist. Da die fraglichen Kessel sich dicht unter dem Dach des be-

treffenden Fabrikationsraumes befanden, so wurden an der Unfallstelle sämtliche Glascheiben und Ziegel des Schiedbaues zertrümmert und weit umher geschleudert. Beschädigungen von Menschen fanden glücklicherweise nicht statt, auch hat der Unfall keinerlei Betriebsstörungen zur Folge. — Das Depeschenbureau Gerold meldet dazu: Am Samstag Abend zwischen 6 und 7 Uhr fand in der Farbenfabrik von Kalle u. Co. eine Explosion statt. Zwei feststehende eiserne Druckkessel, welche mit Säure gefüllt waren, flogen in die Luft. Glücklicherweise hatte das Gros der Arbeiter schon um 5 Uhr Feierabend gemacht. Auch sonst waren nur wenige Leute in der Fabrik, so daß Menschenleben nicht zu Schaden gekommen sind. Wie heftig die Explosion war, geht daraus hervor, daß die mehrere Centner schweren Deckel der Kessel durch das Gebälk und das Dach des Kesselhauses hindurchflogen und etwa 50 m. von der Unfallstelle niederfielen. Der Schaden ist bedeutend, die Ursache der Explosion noch nicht festgestellt.

* Königliche Schauspiele. Das Königliche Theater bleibt am Montag, den 5. ds. Mts. aus Anlaß der Leichenfeier für Seine königliche Hoheit den hochseligen Prinzen Georg von Preußen geschlossen. Am Dienstag, den 6. ds. Mts. wird, wie ursprünglich vorgesehen, im Abonnement D. „Die Fledermaus“ zur Aufführung kommen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Eisenbahnunglück.

* Leipzig, 5. Mai. Der heute früh 3,35 Min. von Leipzig nach Berlin abgehende D-Zug ist bei Station Schopkau zwischen Leipzig und Bitterfeld entgleist. 3 Passagiere sind todt, darunter ein Reichstagsabgeordneter aus Bayern. 1 Passagier ist schwer, 2 andere sind leicht verletzt. Der Verkehr auf der Unglücksstelle wird durch Umsteigen bewerkstelligt; 2 Weichen, 1 männliche und 1 weibliche wurden aufgefunden. In der männlichen Leiche glaubt man den Koch des Zuges zu erkennen. Unter den Verletzten befinden sich 2 Berliner. Ärzte sind zur Hülfsleistung eingetroffen.

Mordprozeß Krosigk.

* Berlin, 5. Mai. Militärischerseits ist, wie nunmehr nach der Welt am Montag feststeht, auf eine Revision des Urtheils in Sachen Marten und Hidel verzichtet worden. Man neigt jetzt der Ansicht zu, daß die Untersuchung von vorneherein in falsche Bahnen gelenkt worden ist. Das Eingreifen der Berliner Polizei hat sich keineswegs als förderlich erwiesen. Man verzichtet vor der Hand auch darauf, Nachforschungen nach dem eigentlichen Thäter anzustellen. Falls in dieser Richtung überhaupt noch irgend etwas geschehen sollte, wird man zunächst die privaten Verhältnisse und Beziehungen des ermordeten Rittmeisters von Krosigk zum Gegenstand eingehenden Studiums machen.

Die Königin von Holland in Todesgefahr.

* Amsterdam, 5. Mai. Professor Rosenstein, Dr. Rössing und die anderen Aerzte befinden sich unausgesetzt am Krankenlager der Königin. Um 6 Uhr gestern Abend wurde die Königin von einer Frühgeburt entbunden. Die Aerzte sind fortwährend mit der Königin beschäftigt, welche sehr leidet und deren Wohlbefinden im ganzen Palast gehört wird. Ihr Zustand ist bedenklich.

Electro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Heuileiten: Chefredakteur Moritz Schaefer; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; sämtlich in Wiesbaden.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 5. Mai 1902.

Geboren: Am 1. Mai dem Tagelöhner Johann Börsch e. S. Johann Karl. — Am 30. April dem Dachdeckergehilfen Heinrich Maxeiner e. T. Elsa Auguste. — Am 3. Mai dem Werkstatthilfsarbeiter bei den städt. Wasser- und Gaswerken Jacob Schneider e. T. Marie. — Am 30. April dem Geschäftsbreisenden Johann Rens e. S. Johann Karl Christian. — Am 28. April dem Heringschneider Friedrich Lebben e. T. Frieda Rosa. — Am 4. Mai dem Tagelöhner Heinrich Birkenstock e. S. Heinrich.

Aufgeboren: Der Kaufmann Paul Bude hier, mit Katharina Leiz hier. — Der verwitwete Tagelöhner Franz Schmitt hier, mit Margarethe Naabe hier. — Der verwitwete Geschäftsführer Jakob Oldendorf hier, mit Elisabetha Reiningen zu Niedernhausen.

Gestorben: Am 4. Mai Sophie geb. Götzel, Ehefrau des Kassirers am städt. Schlachthaus Christian Beyershäuser, 46 Jahre. — Am 3. Mai königlicher Eisenbahn-Stations-Vorsteher a. D. Gottfried Kray, 72 Jahre. — Am 4. Mai Rentner Louis Hees, 51 Jahre. — Am 3. Mai Luise geb. Böding, Wittwe des Apothekers Dr. phil. Louis Hoffmann, 71 Jahre. — Am 3. Mai Margarethe geb. Rhower, Wittwe des Zimmermanns Hans Muß, 72 Jahre. — Am 3. Mai Feldhüter Conrad Weber, 72 Jahre. — Am 4. Mai Tagelöhner Georg Ulrich, 52 Jahre. — Am 4. Mai Kleidermacherin Christine Werner, 38 Jahre. — Am 3. Mai Schüler Friedrich Oberländer, 9 Jahre. — Am 5. Mai Gertrude geb. Jung, Wittwe des Maschinenfabrikanten Heinrich Ranke, 57 Jahre. — Am 4. Mai Judith, Tochter des Bademeisters Conrad Pauli, 1 Jahr. — Am 5. Mai Therese geb. Huber, Ehefrau des Bugführers Ferdinand Lenz, 61 J.

Rgl. Standesamt.

Carl Stoll, Eisenhandlung, jetzt Hellmündstraße 33,

edwüchelt sein Lager in allen Sorten Stabeisen, Eisenbleche, schwarz und verzinkt, abgedrehte Nieten, Stahlschraube, Hemm schrauben, Flugschraube, fertige Hufeisen, alle Arten Schrauben Nieten etc. etc.

Alles zu billigen Tagespreisen.

267

Feuer-Affecuan-Verein in Altona

a. W. geg. 1830.

Bureau: Adolfsallee 57.

Felix Braub.

519970

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 6. Mai 1902.

121. Vorstellung. 48. Vorstellung im Abonnement D. Letzte Gastdarstellung des königlich bayerischen Hoftheaters Herrn Conrad Dreher.

Die Fledermaus.

Operette in drei Akten. Musik von Joh. Strauß.

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Stolz.

Regie: Herr Dornow.

Gabriel von Eisenstein, Rentier	Herr Fente.
Mosafinde, seine Frau	Herr Kaufmann.
Frank, Gefängnis-Director	Herr Schreiner.
Prinz Orlosky	Herr Doppelbauer.
Alfred, sein Gefängnislehrer	Herr Macmillan.
Dr. Falk, Notar	Herr Engelmann.
Dr. Hind, Advokat	Herr Plate.
Adels, Stubenmädchen Mosafindens	Herr Croissant.
Ally-Bey, ein Egyptianer	Herr Rohrmann.
Ramstein, Gefandtschafts-Attache	Herr Dr. Krauß.
Murray, Amerikaner	Herr Spitz.
Caricani, ein Marquis	Herr Jollin.
Frosch, Gerichtsbdiener	Herr Wink.
Joan, Kammerdiener des Prinzen	Herr Binkmann.
Ida,	Schwarz.
Melani,	Dewitz.
Felicita,	Schneider.
Sidi,	Graichen.
Minni,	Koller.
Faulstine,	

Masken, Herren und Damen, Bediente.

Die Handlung spielt in einem Vororte in der Nähe einer großen Stadt.

* * * Frosch, Gerichtsbdiener. Herr Conrad Dreher. Nach dem 1. u. 2. Akte finden größere Pausen statt. Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende ca. 9 1/4 Uhr.

Das königliche Theater bleibt der Vorbereitungen für die Festspiele wegen vom 7. bis einschließlich 10. Mai d. J. geschlossen.

Telegraphischer Coursbericht

der Frankfurter und Berliner Börsen,

mitgetheilt von der

Wiesbadener Bank,

8. Bielerfeld & Söhne Webergasse 8.

	Frankfurter	Berliner
	Anfangs-Cours	vom 5. Mai 1902.
Oester. Credit-Action	210.90	—
Disconto-Commandit-Anth.	185.40	185.50
Berliner Handelsgesellschaft	—	152.40
Dresdner Bank	—	139.10
Deutsche Bank	206.	205.90
Darmstädter Bank	135.	135.25
Oester. Staatsbahn	142.40	142.40
Lombarden	—	15.10
Harpener	163.10	164.80
Hibernia	—	164.50
Gelsenkirchener	—	167.
Bochumer	194.25	194.40
Laurahütte	199.90	199.80
Tendenz:	still.	

Badhaus „Zum goldenen Ross“ Goldgasse 7.

Elektrische Lichtbäder

in Verbindung mit Thermalbädern.

Erste derartige Anstalt Wiesbadens

ärztlich empfohlen

und mit sensationellen Erfolgen angewendet gegen Gicht, Rheumatismus, Ischias, Diabetes, Nerven-, Nieren- und Leberleiden, Asthma, Fettsucht, Neuralgien, Hautkrankheiten etc.

Eigene starke Kochbrunnen-Quelle im Hause.

Thermal-Bäder à 60 Pf.

4808 Besitzer: Hugo Kupke.

Für Wiesbaden suchen wir unter sehr günstigen Bedingungen einen Generalvertreter.

„Augusta“.

Allg. Deutsche Invaliden- und Lebens-Versicherungs-Aktiengesellschaft in Berlin.

Die Bezirksdirektion Frankfurt a. M.,

Braunheimerstraße 6.

5064

5700

5661

5661

5661

5661

5661

5661

5661

5661

5661

5661

5661

5661

5661

5661

5661

5661

5661

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 105.

Dienstag, den 6. Mai 1902.

XVII. Jahrgang

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die besonderen Bedingungen für die Verdingung von Arbeiten und Lieferungen für Garnisonbauten werden in der Zeit vom **10. bis einschl. 25. Mai d. J.** im Zimmer No. 38 des Rathhauses zu Jedermanns Einsicht ausgelegt, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

5716 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Unternehmer der städtischen Abfuhr ist vertragsmäßig verpflichtet, bei den ihm von uns bezeichneten Abnehmern den Hausabfuhr regelmäßig abzuholen. Dieselben haben die Verpflichtung, den Abfuhr in passenden Behältern an den Ausgängen ihrer Häuser oder in den Thorhöfen zur Abholung bereit zu halten.

Die Abnehmer werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, zwecks genauer Einschätzung halbrunde Petroleumfässer als Normal-Abfuhrbehälter zu verwenden.

Wenn der Abfuhr von einer von der Straße weiter entfernten Stelle des betreffenden Grundstücks nach den Abfuhrwagen geschafft werden muß, ist der Abfuhrunternehmer berechtigt, eine besondere Vergütung von den Abnehmern zu beanspruchen. Diese Vergütung ist vom Magistrat einheitlich festgesetzt worden.

auf monatlich 50 Pfennig bei Höhe des Jahresabonnements unter 30 Mark und auf monatlich 1 Mark bei 30 Mark Jahresbeitrag und darüber.

Vom 1. Juni d. J. ab wird diese Sondervergütung gegen Verabfolgung einer Quittung, welche mit dem zu erhebenden Betrag in Worten, sowie der Namensunterschrift des Abfuhrunternehmers versehen ist, erhoben werden.

Wiesbaden, den 30. April 1902.

5700 Stadtbauamt, Abtheil. für Straßenbau.

Verdingung.

Die Maurerarbeiten zur Herstellung der Futtermauern beiderseits des neuen **Serpentinwegs** auf dem unteren Theil des „alten Kirchhofs“ von der Kirchhofstraße bis zur Schützenhofstraße nebst Anlagen der Treppenwege vor dem Volksbrunnenbad dazwischen, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause Zimmer No. 44 eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mk. bezogen werden.

Verschiedene Angebote sind spätestens bis **Montag, den 12. Mai Vormittags 10 Uhr** hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Reihenfolge — in Gegenwart der erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Wiesbaden, den 30. April 1902.

5661 Stadtbauamt, Abtheilung für Straßenbau.

Bekanntmachung.

Schulgeldderlaß betreffend.

Einer kleinen Anzahl bedürftiger, würdiger, durch Fleiß, Fortschritte und gutes Betragen sich auszeichnender Zöglinge der Oberrealschule, höheren Mädchenschule und der Mittelschulen kann das Schulgeld ganz oder theilweise erlassen werden. Jüngeren Kindern, die noch keine fremden Sprachen erlernen, wird kein Schulgeldderlaß gewährt.

Gesuche sind binnen 14 Tagen bei den Herren Direktoren und Rektoren der genannten Schulen einzureichen.

Wiesbaden, den 22. April 1902.

5293 Die Schulgeldderlaß-Commission.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6 liefern wir von jetzt ab frei ins Haus:

Kiefern-Anzündeholz, geschnitten und gespalten, per Centner Mk. 2.20.

Gemischtes Anzündeholz, geschnitten und gespalten, per Centner Mk. 1.80.

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer 18, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegengenommen.

Wiesbaden, den 26. Januar 1902.

9812 Der Magistrat.

Freiwillige Feuerwehr.



Die ordentliche Generalversammlung (§ 21 der Statuten) der freiwilligen Feuerwehr findet **Dienstag, den 20. Mai l. J., Abends 8 1/2 Uhr,** in der **Turnhalle des Turnvereins, Hellmündstraße 25,** statt und werden alle Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr hierzu eingeladen.

Dieselben wollen sich in Uniform pünktlich einfinden.

Tagesordnung:

1. Bericht über Stand und Thätigkeit der Wiesbadener Feuerwehr 1901/02.
 2. Bericht über die Thätigkeit des Commandos, des Ausschusses und der Führerschaft.
 3. Bericht über den Stand der Kasse der freiwilligen Feuerwehr.
 4. Entscheidung über die Erhebung von Beiträgen zu der Kasse der freiwilligen Feuerwehr.
 5. Bericht über den Feuerwehr-Verband.
 - a. des Reg.-Bez. Wiesbaden,
 - b. des Preussischen Landes,
 - c. des deutschen Feuerwehr-Ausschusses.
 6. Anträge und sonstige Angelegenheiten.
- Eine zahlreiche und pünktliche Theilnahme wird erwartet.

Wiesbaden, den 5. Mai 1902.

Die Branddirection.

NB. Anträge zur Verathung in dieser Generalversammlung sind bis zum **12. Mai l. J.** bei dem **Branddirektor** einzureichen und zu begründen.

5758

Feuerwehr-Dienstpflicht für das Jahr 1902.



Die Polizei-Verordnung für den Stadtkreis Wiesbaden, betreffend das Feuerlöschwesen, vom 10. September 1893, bestimmt in:

§ 3. Verpflichtet zum Eintritt in die Feuerwehr sind alle männlichen Einwohner der Stadt, welchen nach § 5 der Stadtordnung das Bürgerrecht zusteht. Die Dienstpflicht beginnt mit dem **1. Januar** des dem zurückgelegten **25. Lebensjahr** folgenden Jahres; bei neu Zugezogenen jedoch erst mit 1. Jan. nach Erlangung des Bürgerrechtes. Die Dienstpflicht erlischt am **31. Dezember** desjenigen Jahres, in welchem das **35. Lebensjahr** zurückgelegt wurde.

§ 4. Befreit vom Feuerwehrdienst sind: 1. Reichs- und Staatsbeamte, sowie auch Hof- und Gemeindebeamte, Beamte des Communalverbandes und Militärpersonen, auch wenn sie zur Disposition gestellt oder in Ruhestand versetzt sind. 2. Die Geistlichen, Lehrer, Ärzte und Apotheker. 3. Körperlich Untaugliche, welche auf Verlangen des Branddirektors von einem durch ihn bestimmten Arzte (Herr Dr. med. Friedrich Tunk, kleine Burgstr. 9) ein ärztliches Zeugniß vorzulegen haben. Ueber sonstige Befreiungen entscheidet die Feuerwehr-Deputation.

§ 5. Zum Eintritt in die Feuerwehr verpflichtete Personen können diese Verpflichtung durch ein jährlich an die Stadtkasse im Voraus zu zahlendes **Kostengeld** ablösen. Das Kostengeld beträgt, wenn der Pflichtige zum **Staatseinkommensteuer** mit einem Steuerjahre bis zu 9 Mk. einschl. veranlagt ist — 6 Mk.

„ „ 26 „ „ „ „	= 8 „
„ „ 52 „ „ „ „	= 10 „
„ „ 146 „ „ „ „	= 15 „
„ „ 300 „ „ „ „	= 20 „
bei einem höheren Steuerjahre	= 25 „

Alle zum 1. Januar jeden Jahres dienstpflichtig gewordenen Einwohner haben sich nach der im amtlichen Organ des Magistrats der Stadt Wiesbaden erscheinenden öffentlichen Aufforderung des Branddirektors zum Dienste **persönlich** zu melden.

Hiernach werden alle männlichen Einwohner der Stadt Wiesbaden, welche in den Jahren 1867 bis 1876 geboren sind, das Bürgerrecht besitzen und mindestens 6 Mk. Staatssteuer entrichten, sofern sie sich nicht schon zur **Feuerwehr angemeldet** haben, aufgefordert, sich auf dem Feuerwehrebureau, Neugasse 6 bis zum **31. Mai** cr. an den Wochentagen von 8 1/2—12 1/2 Uhr Vormittags anzumelden.

Ein Verzeichniß der hiernach Feuerwehrpflichtigen liegt in genanntem Bureau zur Einsicht offen.

Säumige werden nach § 29 der Polizei-Verordnung vom 10. September 1893 mit Geldstrafe von 1—30 Mark bestraft.

Wiesbaden, im Mai 1902.

5756

Die Branddirection.

Das Schiedsgericht für Arbeiterversicherung, Regierungsbezirk Wiesbaden, hat gemäß § 8 des Gesetzes, betreffend die Abänderung der Unfall-Versicherungs-Gesetze vom 30. Juni 1900, für diejenigen Gerichtstage, welche in Frankfurt a. M. abgehalten werden, den königlichen Gerichtsarzt, Herrn Dr. Roth daselbst, zum Vertrauensarzt für den Rest des laufenden Geschäftsjahres gewählt.

Wiesbaden, den 15. April 1902.

Der Schiedsgerichts-Vorsitzende:
gez. Dr. v. Harling.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur Kenntniß gebracht.

Wiesbaden, den 19. April 1902.

Der Regierungs-Präsident:

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 3. Mai 1902.

5770

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Städtische Volksbadeanstalten am Schloßplatz und an der Kirchhofstraße.

Am **1. Mai** beginnt der Sommerbetrieb.

Die Bäder sind von diesem Tage an geöffnet:

an den Wochentagen von 6 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends,

an Sonn- und Feiertagen bis 11 Uhr Vormittags.

Bannenbäder werden an Männer von 1 Uhr bis 6 1/2 Uhr Nachmittags abgegeben.

Alle übrigen Bestimmungen bleiben in Kraft.

5438

Das Stadtbauamt.

Verdingung.

Die Herstellung, Anlieferung und Befestigung eines **zusammenlegbaren Stahlgitters** (sog. Postwidergitter) zum Abschluß des oberen Kellereinganges an dem **Marktkeller** hier selbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 41, eingesehen, auch von dort unentgeltlich bezogen werden.

Verschiedene Angebote sind spätestens bis **Samstag, den 10. Mai 1902, Vormittags 10 1/2 Uhr,** hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 2. Mai 1902.

5664

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.

Bekanntmachung.

Anlässlich einiger als unbegründet zurückgewiesener Beschwerden werden die Herren Interessenten darauf aufmerksam gemacht, daß für an und für sich accipiensfähige Gegenstände mit Rücksicht auf deren ausländischen Ursprung eine Befreiung von der Acciseabgabe auf Grund vorgelegter Zollquittungen oder zoll- und steueramtlicher Bescheinigung selbstverständlich nur soweit gewährt werden kann, als der Nachweis der Identität der hier einzuführenden mit der an einem anderen Orte verzollten Waare unzweifelhaft geführt ist. Dieser Nachweis kann in der Regel nur insoweit bei allen Waaren, welche nicht an einem Grenzorte verzollt und von dort aus in unmittelbarem zeitlichen Anschlusse an die Verzollung in ununterbrochenem Transport hierher befördert worden sind, nur dann als erbracht angesehen werden, wenn die betreffenden Waaren mit zollamtlichen Verschlüssen hier eingehen.

Für die Herren Interessenten dürfte es sich daher zur Vermeidung von Weiterungen empfehlen, bei Bestellung ausländischer Waaren der in Frage stehenden Art zu verlangen, daß dieselben hier am **Platz** verzollt werden, was der Absender dadurch erreichen kann, daß er dem betreffenden Frachtbefehl etc. den Vermerk „zur Verzollung in Wiesbaden“ beifügt.

Wiesbaden, den 19. Juni 1885.

Der Erste Bürgermeister:
v. Jell.

Vorstehendes wird hierdurch wiederholt zur Kenntniß der Theilhabenden gebracht.

Wiesbaden, den 26. Februar 1901.

5990

Stadt. Accise-Inst.

Fremden Verzeichniss

vom 5. Mai 1902 (aus amtlicher Quelle).

Adler, Langgasse 32
 Clausmann, Köln
 Haeseler, Berlin
 Eisenberg, Berlin
 Sternheimer, Hanau
 Fuss, Fr., Würzburg

Aegir, Thelemannstrasse 5
 Karte m. Fr., Essen

Bahnhof-Hotel
 Rheinstrasse 23.
 Pichler, Fr., Königsberg
 Bellmann, Fürth
 Bang, Fr., Sternbergersee
 Stetter, Stuttgart
 Jezewski, Posen
 Roedicke, Fr., Hamburg
 Harder, Fr., Danzig
 Kreuzl, Metzinger
 Benir, Fr., Fulda

Hotel Bender,
 Häfnergasse 10.
 Winzheimer, Nürnberg
 Fleischmann, Schweinfurt
 Kohler, Tübingen
 König, Fr., Dresden
 Petzold, Auerbach
 Büchner, Nürnberg

Block, Wilhelmstr. 34.
 Bethe, Magdeburg
 Reiche, Fr., Hannover
 Fischer, Bremen
 Grosse, Leipzig
 Kluit, Fr., Haag
 Wroost, Fr., Haag
 Peltzer, Fr., Haag

Braubach, Saalgasse 34
 Paske, Stettin
 Heimendahl, Krefeld

Deutsches Haus,
 Hochstraße 22
 Schönberger, St. Gallen
 Matuscha, Pfoun
 Mayer, Ansof

Dietenmühle (Kuranstalt)
 Parkstrasse 44
 Reinhold, Fr., Freiberg
 Groskopf, Stettin
 Zadeck, Fr., Charlottenburg

Einhorn, Marktstrasse 30
 Schmitt, Bonn
 Wolff, Berlin
 Rüglinger, Nürnberg
 Brück, m. Fr., Krefeld
 Doerlent m. Fr., Berlin

Eisenbahn-Hotel,
 Rheinstrasse 71

David, Frankfurt
 Heck m. Fr., Essen
 Teich, Dresden
 Hackenbrinck, m. Fr., Elberfeld
 Dehler, Elberfeld
 Jacoby, Dresden
 Dietrich m. Fr., Grünberg
 Achsel, Strassburg
 Jascheck, Berlin
 Weiler m. Fr., Köln

Engel, Kranzplatz 6
 Andersen m. Fr., Bergen

Erbrin, Mauritiussplatz 1
 Hase, Heiligenstadt
 Steinheim m. Fr., Frankfurt
 Balke, Leipzig
 Andreas, St. Johann

Friedrichshof,
 Friedrichstrasse 35
 Wisheim, Fr., Düsseldorf
 Panse, Wetzlar
 Allen, London

Dr. Gierlich's Kurhaus
 Leberberg 12.
 Erfurt, Beyenburg
 Erfurt, Fr., Beyenburg
 Erfurt, Fr., Beyenburg

Grüner Wald,
 Marktstrasse

Schoepfer, Lahr
 Klesmann, Pirmasens
 Roterbaum m. Fr., Lehnre
 Kornblum m. Fr., Hagen
 Berger, Berlin
 Kühn, Hamburg
 Fosener, Mannheim
 Dörrenberg, Rudersdorf
 Tschienake, Dresden
 Eberg, Fulda
 Krause, Frankfurt
 Giesel, Dresden
 Eick, Dortmund
 Spangenberg, Duisburg
 Schindler, Posen
 Foerster, Berlin
 Kauffmann, Brüssel
 Braun, Stettin
 Pietzsch, Hamburg
 Schulte, Brüssel
 Schings, Heidelberg
 Beer, Frankfurt

Hahn, Spiegelgasse 15.
 Iapp, m. Fr., Hamburg
 Hoffmann, Brunkel

Hamburger Hof
 Taunusstrasse 11.
 Weinberg, Köln
 Schmidt, Reval
 Müller m. Fr., Schweina

Happel, Schillerplatz 4
 Fechner, Wannsee
 Bayer, Fr. m. Schwester, Leipzig
 Schneider, Wien
 Wentzel, Wien

Hotel Hohenzollern
 Paulinenstrasse 10.
 Cassirer m. Fr., Berlin
 Fraun, Darmstadt
 Meyer, m. Fr. u. Bed., Berlin
 Pego, Fr., Hamburg
 Pego, Hamburg
 Jüdel m. Fr., Berlin
 Eisenberg m. Fr., Berlin
 Reinwald m. Fr., Berlin

Vier Jahreszeiten,
 Kaiser Friedrichplatz, 1.
 van Bosse, Fr., La Haye
 Evers, Fr., La Haye
 Urban m. Fam., Brüssel
 Wright, m. Fr., England
 v. Popowski, Warschau

Kaiserbad
 Wilhelmstrasse 40 und 42
 Schacke, Landau
 Lewin, m. Tocht., Berlin
 Sandkuhl, St. Johann

Kaiserhof
 (Augusta-Victoria-Bad)
 Frankfurterstrasse 17

Braut, Berlin
 v. Heintze, Fr. m. Bed., Stockholm
 Thomas, Fr. m. Bed., Stockholm
 Sauerbrunn, Tübingen
 Heen, Berlin
 Platzoff m. Fr., Berlin

Karpfen, Delaspcestrasse 4
 Peters, Hamburg
 Egger, Nürnberg
 Schmitt, München
 Wolf, Koblenz
 Kaletsch, Elberfeld

Goldene Kette,
 Langgasse 51-53
 Heil, Fr., Frankfurt
 Wienbeck, Uichteritz
 Schumacher m. Fr., Berlin
 Hirsch, Fr., m. 2 Kind., u. Bed., Berlin

Goldenes Kreuz,
 Spiegelgasse 10
 Grotelend, Erfurt

Krone, Langgasse 36
 Bulowsky, Fr., Riga
 Heppner, Berlin
 Herrmann m. Fr., Dammelsdorf
 Jacobelt, Fr., Bochum

Weisse Lillen, Häfnerg. 8.
 Stephan m. Fr., Zwickau
 Stephan, Zwickau
 Emschke, m. Fr., Potsdam
 Seyfarth m. Fr., Zwickau
 Göhring, Hadersleben
 Giese, Breslau
 Günther m. Fr., Hannover
 Günther, Fr., Hannover
 Ulfert m. Fr., Kirm
 Ulfert, Fr., Kirm

Metropole u. Monopol,
 Wilhelmstrasse 6 u. 8
 Krepke, Koblenz
 Boden, Fr., Giessen
 Wild, m. Fr., Kassel
 Dienst m. Tücht., Elberfeld
 Wollseifen, Koblenz
 Wolff m. Fr., Elberfeld
 Wirth, 2 Hrn., Elberfeld
 Brüggmann, Jülich
 Wollseifen, m. Fr., Krefeld
 Triskoss, Koblenz
 Goffirutt, Charleroi

Hotel Nassau (Nassauer Hof), Kaiser Friedrichplatz 3
 Adt, Forbach
 Neher, m. Fr., Warkhausen
 Schwarz, Fr., Forbach
 Blank m. Fr., Berlin
 van Wessem, Holland
 Clarkson m. Fr., London

Nonnenhof,
 Kirchgasse 39-41

Köhler, Dresden
 Bardeben, Berlin
 Adler, Berlin
 Marx, Berlin
 Rehm, Magdeburg
 Graffhoff, Hamburg
 Holscher, Bremen
 Heinrigs, Köln
 Klein, Köln
 Drach, Aachen
 Knapp, Dortmund

Oranien, Bierstädterstr. 9
 Scheibler, Fr. m. Bed., Lodz
 Schülke, Fr., Lodz

Pariser Hof,
 Spiegelgasse 9
 Brunow, Leipzig



Dienstag, den 6. Mai 1902.

Morgens 7 Uhr: Konzert des Kur-Orchesters in der Kochbrunnen-Anlage

- unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Hermann Irmer.
1. Choral: „Herzlich thut mich verlangen“.
 2. Ouverture zu „Romeo und Julie“ Gounod.
 3. Duett, Lied Mendelssohn.
 4. Wiener Bonbons, Walzer Strauss.
 5. La manola Sérénade espagnole Eilenberg.
 6. Erinnerung an R. Wagner's „Tannhäuser“, Potpourri Hamm.
 7. Kadetten-Marsch Soosa.

Nachm. 4 Uhr:

Abonnements - Konzert

des
städtischen Kur-Orchesters
 Unter Leitung seines Kapellmeisters, des Kgl. Musikdirektors
 Herrn Louis Lüstner.

1. Ouverture zu „Der schwarze Domino“ Auber.
2. Estremadura, spanischer Tanz Leybach.
3. Arietta und Finale aus „Die Hagenotten“ Meyerbeer.
4. Capricanto, Marsch-Capricio P. Wachs.
5. Unter Kameraden, Walzer Rosenkranz.
6. Ouverture zu „Die weisse Dame“ Boieldieu.
7. Balletmusik aus „Die Tempelherren“ Litoff.
8. Divertissement aus „Der Mikado“ Sullivan.

Abends 8 Uhr:

Am Geburtstage Sr. Kaiserlichen und Königlichen
 Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches und
 von Preussen

FEST - KONZERT

mit patriotischem Programm

des
städtischen Kurorchesters
 unter Leitung seines Kapellmeisters des Königlichen Musik-
 direktors Herrn Louis Lüstner.

PROGRAMM.

1. Festklänge, Marsch R. Hofmann.
2. Fest-Ouverture Leutner.
3. Gratulations-Meuerett Beethoven.
4. Preussens Stimme, Lied O. Nicolai.
5. Der Hohenfriedberger Marsch (1745) Friedrich der Grosse.
6. Jubel-Ouverture Weber.
7. Gedenkblätter, Walzer Jos. Strauss.
8. Potpourri über patriotische Lieder Conradi.
9. Kronprinzen-Marsch Jos. Strauss.

Während des Konzertes (nur bei günstiger Witterung):
Bengalische Beleuchtung.
 Die Initialen Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit mit
 Krone in Brillantlichterfeuer und römischen Lichtern.
 Bouquet von Raketen, bunten Leuchtkugeln etc.
 Eintritt gegen Abonnements- und Fremdenkarten (für ein
 Jahr oder sechs Wochen), sowie Tageskarten zu 1 Mark.
 Sämtliche Karten sind beim Eintritt vorzuzeigen.
 Bei ungünstiger Witterung findet Patriotisches Konzert im
 grossen Saale statt.

Städtische Kur-Verwaltung.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Im weissen Saale

Mittwoch, den 7. Mai 1902, Abends 8 Uhr:

Brillante Wunder-Soirée.

— Moderne Wunder. —

Herr Rudolph Meunier-Sélar.

Madame Louise Meunier-Sélar.

PROGRAMM.

1. Vollendete Fingerfertigkeit.
2. Die elektrische Kartensonne.
3. Umland im Salon eines Magiers.
4. Die wunderbaren Fakyr-Ringe.
5. Amortisation eines Bankpapiers.
6. Eine Flasche Sekt.
7. Floras Blumenreich (den anwesenden Damen gewidmet).
8. Kaleidoskop, das Erscheinen und Verschwinden durch die Luft.
9. Die spiritistische Geistesart.
10. Die Befreiung aus den Festungsfesseln.
11. Das sensationelle Verschwinden und Erscheinen eines Ma-
 trossen.
12. Nach der Table d'hôte.

Eintrittspreise: I. Platz 3 Mk., II. Platz 2 Mk.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Städtische Kur-Verwaltung

Auszug aus der Straßen - Polizei-
Verordnung vom 18. September 1900.

§ 57.

Verkehr in der Kochbrunnen-Anlage.

1. Kindern unter 10 Jahren ist ohne Begleitung er-
 wachsener Personen, Kinderwärtinnen jedoch, die sich in
 Ausübung ihres Berufes befinden, überhaupt der Aufent-
 halt in der Kochbrunnen-Anlage und der Trinkhalle daselbst
 unterlag.

2. Personen in unsauberer Kleidung, ferner solchen
 Personen, welche Körbe oder Traglasten irgend welcher Art
 mit sich führen, ist der Aufenthalt in der Kochbrunnen-An-
 lage und Trinkhalle, sowie der Durchgang durch die Anlage
 nicht gestattet.

3. In der Zeit vom 1. April bis 1. November ist das
 Rauchen in der Kochbrunnen-Anlage bis 9 Uhr Vormittags
 verboten.

4. Das Mitbringen von Gunden in die Kochbrunnen-
 Anlage und Trinkhalle ist verboten.

5. Während der Brunnenmusik darf die Verbindungs-
 strasse zwischen Taunusstrasse und Kranzplatz mit Fuhrwerk
 jeder Art nur im Schritt befahren werden.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, 1. April 1902.

4566

Der Magistrat.

Nichtamtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Heberolle über die von den Unternehmern land-
 und forstwirtschaftlicher Betriebe in der Gemeinde Sonnen-
 berg zu zahlenden Beiträge zu den Ausgaben der Genossen-
 schaft für das Jahr 1901 liegt vom 6. Mai l. Js. ab
 2 Wochen lang zur Einsicht der Beteiligten im Geschäfts-
 zimmer des hiesigen Gemeindevorstandes aus.

Gleichzeitig mit dem Beginne der Auslegung wird mit
 Erhebung der Beiträge begonnen.

Sonnenberg, den 2. Mai 1902.

Der Bürgermeister:
Schmidt.

5713

Bekanntmachung.

Sämtliche Waldwege bleiben bis auf Weiteres zur
 Holzabfuhr geschlossen.

Sonnenberg, den 2. Mai 1902.

Der Bürgermeister:
Schmidt.

5714

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 7. d. Mts., Nachmittags
 6 Uhr, läßt die Wittwe Philipp Heuser und Mit-
 eigenthümer 6 in hiesiger Gemarkung belegene Aeder, zu
 5180 M. taxirt, zum zweiten Male öffentlich im Rathhause
 zu Sonnenberg versteigern. Einige Grundstücke liegen an
 projektierten Straßen und eignen sich als Spekulations-
 objecte.

Sonnenberg, den 5. Mai 1902.

Schmidt,
Ortsgerichtsvorsteher.

5791

Bekanntmachung.

Dienstag, den 6. d. M., Nachmittags von 3
 Uhr ab, werden in dem Hofe

Langgasse 21-23 dahier

50 Kisten Valencia-Orangen

öffentlich freiwillig gegen Baarzahlung versteigert.

Triller,

5774

Gerichtsvollzieher fr. A.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 7. Mai 1902,

Nachmittags 1 Uhr,

werden in dem „Rheinischen Hof“, Wauergasse 16, dahier:

1 Piano, 1 Musikantomat, 2 Sopha's,
 1 Spiegelschrank, 1 zweithür Kleider-
 schrank, 1 Regulator, 1 Oelgemälde und
 1 Theke

gegen Baarzahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 5. Mai 1902.

Weitz,

5792

Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 6. Mai 1902, Mittags

12 Uhr, werden im Versteigerungslotale

Wauergasse 16, hier,

6 drei-, vier-, fünf- und siebenflam. Lüster

für Gas- und elektr. Beleuchtung, 1 Korb

Lüster mit Glasbehang, 1 fünffl. Venetianer

Lüster, 2 venetianische Wandarme 2 fl.,

3 Spültische, 1 Majolika-Closet, 8 email.

Wandbecken, 3 Schwammabäder, 1 Fahrrad

(Adler), 6 1/2 Wille Cigarren, sowie 1 Piano,

1 Verticow, 2 Spiegelchränke, 1 Kommode und 14

Ballen Einwickelpapier

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 5. Mai 1902.

5789

Salm,

Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 6. d. Mts., Mittags 12 Uhr,

werden in dem Versteigerungslotale Wauergasse 16 dahier:

1 Klavier, 1 Vertikow, 1 Kanapee und 2 Sessel, 1

Kommode, 1 Divan, 1 Spiegel mit Trümeauf, 1

Büffet, 1 Ladenschrank, 100 Herren- und Damenhüte,

Kinderwagen, Kinderstühle etc.

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Ferner: 1 Gehrockanzug (Rock, Hose und Weste) öffent-
lich zwangsweise gegen Baarzahlung bestimmt versteigert.

Wiesbaden, den 5. Mai 1902.

5795

Triller,

Gerichtsvollzieher fr. A.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 6. Mai 1902, Mittags 12 Uhr,

werden in dem Versteigerungslotale Wauergasse Nr. 16 zum
„Rheinischen Hof“ dahier:

1 Sekretär, 2 Vertikows, 3 Kleiderschränke, 4 Kom-

moden, 4 Sophas, 1 Tisch, 2 Betten, 1 Büffet, 1

Waschkommode, 1 Konjolschen und dergl.

gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 5. Mai 1902.

5794

Schröder,

Gerichtsvollzieher.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem schweren Verluste, der uns betroffen hat, sowie für die überaus zahlreichen Blumenpenden und für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Schüller sagen wir den herzlichsten Dank.

Friederike Schütz, Wittwe
und Kinder. 5784

Bürger-Saal,

Emmerstraße 40.

Programm vom 1. bis incl. 15. Mai 1902.

Martha Kinnetty, | **Otto Lötseh,**
Gentle-Soubrette. | Charakter-Komiker.
Paul Spannaus,
Original-Parodist.
Mstr. Fredy, | **Thwo Mortons,**
Saltomortalspringer. | American Comedian.
Hand- und Kopf Equilibrist.

Frères Palliot,
Kleobatisches Vortournee.

Geschw. Lötseh, | **Alda and Tom,**
Gesang- und Spielduett. | Zauber-Parodisten.

Jeden **Sonn- und Feiertag** findet von 11½ Uhr bis 1½ Uhr **Nachmittag** statt, wobei alle Künstler auftreten und ist der Zutritt zur **Kasse** vollständig frei.

Anfang: Abends 8 Uhr.

Kinder unter 14 Jahren haben mit **Freibillet** freien Zutritt.

Carl Wolfert.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 6. Mai 1902, Mittags 12 Uhr, wird im **„Hof“, Wauergasse 16,**
1 Schreibtisch, 1 Bettlöffel, 1 Sopha, 2 Kommode, 1 Regulator,
2 Tische, 1 Nähmaschine, 1 Fahrrad
öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 5. Mai 1902

Schweinhöfer, Hilfs-Gerichtsvollzieher.

Kohlen-Consum-Anstalt

Friedrich Zander,
an Stelle des 5649
früheren Kohlen-Consum-Vereins
Rur Lützenstraße 24. Fernsprecher 2552.

Sämtliche Kohlenarten, Gass, Bränsel nur von erstklassigen
Jahren, sowie Brenn- und Anzunderholz zu den vertraglich festgelegten
billigen Genossenschaftspreisen des übernommenen Consumvereins.

Goldene Medaille Paris 1899.

Brüche. Unfälle.

Das beste in Bruchbandagen.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß Bruchentzündungen
oft einen tödlichen Ausgang nehmen.
Um derartige Fälle zu verhüten, empfiehlt es sich, ein
Bruchband zu tragen, das genau angepaßt ist. Mein Bruch-
band ist ohne Feder, kann bequem Tag und Nacht getragen
werden. Empfehle jedem Leidenden einen Versuch damit zu
machen; selbst die schwersten Brüche halte zurück. Gleich-
zeitig empfehle meine Leibbinden, Nabel-Vorfall-Bandagen.
4653 Hochachting

J. A. Saenger, Bruchsal (Baden).

Ich nehme Bestellungen entgegen am: **9. Mai** in Wies-
baden im **Hotel Quellenhof, Nerostraße.**

Bekanntmachung.

Am **Dienstag, den 6. d. Mts., Vormittags**
11½ Uhr, versteigere ich im Pfandlokal, Wauergasse 16,
die aus einem Nachlaß herrührenden Gegenstände öffentlich
freiwillig gegen Baarzahlung, als:

1 silberne Taschenuhr, 1 Schließkorb, Kleidungs- und
Wäschestücke u. dergl. mehr.

Hieran anschließend um **12 Uhr** versteigere ich zwangs-
weise:

1 Sekretär, 1 Bettlöffel, 1 Schreibtisch, 1 Silber-
schrank, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 1 Büffet,
1 Chlinderbureau, 1 Kommode, 1 Sopha, eine Näh-
maschine, 1 Fahrrad, 1 Fischbehälter, 1 Landauer-
wagen und 1 Pferd

Öffentlich gegen Baarzahlung.

Die Versteigerung der erst genannten Gegenstände findet
bestimmt statt.

Eifert,

Gerichtsvollzieher.

Gartenrestaurant u. Cafe z. Klostermühle
in 10 Min. bequem durch die Bahnstraße oder den Wald zu erreichen.
Täglich zum Cafe frische Waffeln.
Schöner Ausflugsort für Vereine. — Radfahrstation. 4827

Schirm-Fabrik
VON
Peter Kindshofen
Wilhelmstrasse 30 Goldgasse 23.
Stets das Neueste in grosser Auswahl.
Ueberziehen und Reparaturen prompt.
Spazierstöcke.
Telephon 672.

Das Männerasyl
des
Nass. Gefängnisvereins,
Dogheimerstraße 49a,
übernimmt Klopfen und Reinigen von Teppichen jeder Größe.
Die Arbeit wird mit der Hand in geschützten, aber luftigen
Räumen ausgeführt sowie das Abholen und Zurückbringen unter
persönlicher Aufsicht des Hauswärters Müller befohlen.
Gefällige Begehungen (schriftlich oder mündlich) an diesen erbeten.

Isrealitische Cultusgemeinde

Unsere Friedhöfe sind bis auf Weiteres geöffnet:

Vormittags von 8 bis 1 Uhr

Nachmittags von 3½ bis 7 Uhr.

Freitags und Samstags bleiben beide Friedhöfe
derjenige an der „Schönen Aussicht“ auch **Sonntags** Nach-
mittags, geschlossen. 5786

Der Vorstand der israelitischen Cultusgemeinde.

Simon Fels.

Metall-, Fußboden-Glanzbad,
schnell trocknend, gut deckend, höchster Glanz,
empfehlen in allen Farbenmischen
per Pfund **M. 0.60,**
bei 10 „ **0.55**
Oranien-Drogerie
Robert Sauter,
Oranienstraße 50, Ecke Goethestraße,
Telefon 2438. 4791

Die
Immobilien- u. Hypotheken-Agentur
von
C. Balzer & C. Lumb
Wiesbaden, Bureau Bleichstr. 13. Telefon 2309,
empfehlen sich
zur Vermittlung von Geschäfts- und Privathäusern,
Villen, Grundstücken.
Gut rentable Objekte in allen Stadtteilen bei mäßiger Ka-
zahlung und sonstigen günstigen Bedingungen zur Hand.
Nähere Auskünfte werden kostenlos erteilt. 1048

Wilhelm Renker,
6 Faulbrunnstraße 6.
Sonnenschirme Damen,
Regenschirme für Herren,
Spazierstöcke Kinder.
Nur eigenes Fabrikat. Große Auswahl bei billigen, festen Preisen.
Reparaturen und Ueberziehen in jeder Zeit. 3437

Unentbehrlich für jede Familie!
Underberg-Boonekamp
Semper idem.
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Königlicher Hoflieferant des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhaus in **RHEINBERG** am Niederrhein.
Gegr. 1846.
Anerkannt bester Bitterlikör!
24 Preis-Medallien!
Nur vorzügliche Qualität!
Underberg-Boonekamp

Rechts-Consulent Arnold,
für alle Fälle. Schwalbacherstraße 5, I. 5896
Sprechst. 9-11 Uhr, Sonntags 10-12 Uhr.
25-jährig. Tätigkeit in Rechtsfachen

Berein für unentgeltlichen
Arbeitsnachweis
im Rathhaus. — Tel. 2377
ausschließliche Veröffentlichung
öffentlicher Stellen.
Abtheilung für Männer
Arbeit finden:
Schneider a. Woche
Schneider
Schuhmacher
Decorations-Tapezierer
Herrschafsdienste
Kutscher

Arbeit suchen

Conditor
Buchbinder
Herrschafts-Gärtner
Kaufmann f. Comptoir
Koch
Küfer
Bau-Schlosser
Maschinen-Feiger
Schmied
Bureaugehülfe
Bureauclavier
Einkaufsclavier
Herrschafskutscher
Portier
Tagelöhner
Krankenträger
Koch
Badermeister.

Ein Kaffeehaus

Hausbursche

sofort gesucht. Altstadt-Consum.

Wegergasse 31. 5798

Ein solider junger Mann kann

Theil haben an einem Zim-
mer mit 2 Betten. 5797

Frankenstraße 24, 3 r.

Frankenstraße 4 eine beiz.

Kauf, a. einz. Berl. u. v. 5798

Guterhalt. 2-thür. Schrank

Wagmangel sofort für 24 M. zu

verkauft.

Niederstraße 25,

5796 Hinterhaus 1. Stock links.

Schneiderin

von Auswärts empfiehlt sich in

Anfertigung v. Damen- u. Kinder-

Gewändern v. Einf. bis zu Ge-
gantehen bei billiger Berechnung

Frankenstr. 28, 3 r. 5764

Schweizer

gef. Schwalbacherstr. 28. 5789

Gegen hohe Provision werden

gut empfohlene Herren als

Looseverkäufer

gesucht. Offerten unter T. 364

an „Invalidendank“, Ber-
lin W. 64. 14/176

Licht. Erdarbeiter

gesucht. 5769

Wöhrstr. 20, Part.

Berühmt. Kartendecklerin

Seerobstr. 9, 2. St. 2 I. 5768

Schwalbacherstr. 63, Hrb. Part.

erhält ein bef. Arbeiter Koh-

und Holz. 5769

Junge Spighunde

(M.) billig zu verkaufen. Schal-

gasse 32, Hrb. 8 r. 5789

Ein laub., jg. Mann erh. Schlaf-

stelle Poststr. 6, Hrb. 8 links.

5779

Schachtstraße 9 können 2 Leute

Schlafstelle erhalten. Zu er-

fragen Nachmittags. 5773

Geschichte

Kleidermacherin

fürs Haus sofort gef. Angebote an

Frau Thoma, Bülaustr. 10. 5771

Ein freundliches Zimmer auf

gleich zu vermieten. Adler-

straße 53. 5760

1. d. d. Zimmer zu vermieten

Wegergasse 30. 5777

Pferd,

für schweren Zug zu verkaufen

5776 Nerostraße 17.

Ein Sekretär
billig zu verkaufen. Wegerg-
gasse 20, 2 St. 5768

Fabrikant
Invent. Mann, unversehrter,
mögl. gebierter Cavalier, als
Fabrikant
auf chem. Fabrik in der Näh.
Wiesbadens gef. Kl. Caution em,
aber nicht unumgänglich. Offerte
unt. V. F. 4651 erb. an d. Exped.

Lehrmädchen
oder 6702
angehende Verkäuferin,
sowie ein Kaufmädchen
oder junger Musikant
gesucht.
Conrad Tack & Cie.,
(Grüner Wald).

Ein anständ. Mann findet schon
Logis. Röhrstr. 45, W. 2 L. I.

Eine große 1,80 Mtr. lange Bade-
wanne nebst Douchen zu ver-
kaufen. Poststr. 6, 2 rechts. 5764

1½ Morgen Gew. Ales (nahe
der Volkshausstr. zu verk. Näh.
Kellerstr. 22 im Laden. 5748

2 bessere Arbeiter erhalten

hübsches Zimmer. Wallulph-
straße 5, 5. St. Part. 5751

Gesucht.

Für sofort werden noch einige

tüchtige Rod-, Westen- und

Hosenmacher für in u. außer

dem Hause bei dauernder und

lohnender Jahresstellung ge-
sucht.

Bruno Wandt,

5750 Kirchstraße 42.

Freundliches Zimmer zu ver-

mieten. Albrechtstr. 10, St. 2 St.

Platterstr. 44 kleine Wohn-

ung a. ruhige

Stube zu vermieten. 5752

Wieder

Haus- u. Küchenmädchen

gesucht. 5763

Walhalla.

+ Sicher heilt

Nagen- und Nervenschmerzen,

Schwächezustände, Prolapsio-

nen, veraltete Paralyse- und

Parkinsonsche Affektionen

Herzmann, Apotheker, Berlin,

Herzmann, Neue Königsstr. 58a.

Herr Sch. in K. schreibt mir am

4. 6. 01: Die Schwäche ist be-
seitigt u. Prolapsionen sind nicht

mehr vorgekommen. 4329

Sockenspanner

D. R. G. M. 71501

verhütet das Einlaufen woll-

ner Socken nach der Wasche

Vorrätig b. **L. Schwane,**

9 Mühlgasse 9, Special-

haus für Strampfwaren

und Trikots.

Gegr. 1873. 5683

Tabak billig!

10 Pfd. gef. Rippentab. M. 2.50

10 „ blaßh. Rippentab. „ 2.90

8 „ u. r. pr. Hrb. „ 4.80

10 „ am Rippentab. „ 3.80

10 „ b. R. Rippentab. „ 4.80

10 „ feinsten Rippentab. „ 6.80

10 „ Rippentab. „ 8.80

100 St. Cig. 2.80, 3.30, 3.80,

4.40, 5. (800 Hrb.) Rippentab.

100 St. 14 Sort. 4.60 Hrb.

J. Frass, Jagelheim 17

(Hrb.). Fabrikate. 4448

(Christl. Firma. 4448)

Heber Nacht

blendend weißer, zarter

Sant f. Sommer- u. Her-

bst. Mitter bei jedem

Gebrauch v. Rubin's

Vional-Creme M.

1.80 und Vional-Seife 50 und

50 Pfd. Esst nur von **Frass**

Ahn, Kronenparfüm, Wiesbad.

Hrb. C. Siebert, Drog., Markt-

straße 2, Schilb, Drog., Rang.

H. Berling, Drog., gr. Burgstr.

C. Wöhr, Drog., Lauenstr.

C. Tauber, Drog., Kirchg.

Drog. Sanitas, Mauritiusstr. 4.

Wöhrstraße 12. 414

Das Buch über die Ehe

mit 99 Abbild. M. 1.00. Ueber

d. Geschlechts- u. Wundst. M.

1.50. Beide Bücher zusam. M. 2.70

Franko. J. Kantorowicz, Ber-
lin C. 69. Rosenthalerstraße 10.

Bayer f. Strigatoreu-Binden
u. l. w. 134/118

Heute Nacht verschied nach langem schwerem Leiden meine
Liebe Frau, unsere theure Mutter

Sofie Weyershäuser,

geb. Göttel,

im 47. Lebensjahre.

Wiesbaden, den 4. Mai 1902.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Christian Weyershäuser.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 6. Mai, Nachmittags
5 1/4 Uhr vom Sterbehause Moritzstrasse 35, aus statt. 5767



General Wine Company,

A.-G., Antwerpen.

Direktion: Mainz, Boppstraße 35.

empfehlen ihre bestrenommierten, garantiert, naturreinen Weine.

Sorten- und Preis-Verzeichniß:

		alt	superior	extra
Malaga, roth, pr. 1/1 Flasche		M. 1.60,	M. 1.90,	M. 2.20
weiss, „ 1/1 „		1.60,	1.90,	2.20
Portwein, roth, „ 1/1 „		1.60,	1.90,	2.20
weiss, „ 1/1 „		1.60,	1.90,	2.20
Sherry „ 1/1 „		1.60,	1.90,	2.20
Madeira „ 1/1 „		1.60,	1.90,	2.20
Moscato „ 1/1 „		1.60,	1.90,	2.20
Samos, süß, feinste Marke pr. 1/1 Flasche				1.60
Portwein Auslese, roth und weiss pr. 1/1 Flasche				2.60
Bordeaux-Weine pr. 1/1 Flasche		M. 1.25 bis	M. 2.40	

Sämtliche Weine stehen unter der Kontrolle des Herrn Universitäts-Professors
Swarts in Gent und wird für absolute Naturreinheit derselben garantiert.

Man achte genau auf obige Schutzmarke.

Niederlagen: Ferd. Faust, Schachtstr., H. Meyer, „zum Kneipp-Bad“,
Rheinstraße, B. Karl, Goldgasse 18, L. Stubenrauch, Bismarck-Ring 1. 961/43

Codes-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige.)

Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche
Mittheilung von dem gestern Morgen erfolgten Hinscheiden
unserer innigstgeliebten Tochter, Schwester und Tante,

Fräulein

Christiane Werner.

Wiesbaden, den 5. Mai 1902.

5763

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt: Mittwoch, den 7. Mai,
Vormittags 11 Uhr, vom Sterbehause Kirchgasse 6.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werthen Kundschaft, Freunden und Gönnern
die ergebene Mittheilung, daß ich von Langgasse 19 nach

Michelsberg 26

verzogen bin.

Gestatte mir darauf aufmerksam zu machen, daß ich
von jetzt ab auch sämtliche **Tücherarbeiten** bestens
ausführe.

Um freundliche Berücksichtigung höflichst bittend, zeichne
Hochachtungsvoll

Hermann Vogelsang,

Malier und Lackierer,

Michelsberg 26.

5780

Alle zwei bis drei Tage treffen in meinem Geschäft **Mau-**
ritinsstraße 3 größere Sendungen

Orangen u. Citronen

ein, welche an Wiederverkäufer billigt abgegeben werden. Mache be-
sonders darauf aufmerksam, daß ich im Detail zu Groß-
Preisen verkaufe.

Hochachtungsvoll

Fr. M. Hommer

Mauritinsstraße 3.

5712

Feinste

Süßrahm-Tafelbutter

in 1/2- und 1/4-Pfd.-Packete stets frisch

per Pfund Mk. 1.15, bei 5 Pfund Mk. 1.10

5757

offert

Rölnner Consum-Geschäft,

Schwalbacherstraße 23.

Telephon 595.

Restaurant Waldlust,

Endstation der electr. Bahn „Unter den Eichen“.



Heute, Dienstag,

Großes Schlachtfest,

Hierzu ladet freundlichst ein



Franz Daniel, Besitzer.

5765

Hohe Einkommen.

Von einer alten unter Staatsaufsicht stehenden und von Staats-
behörden empfohlenen

Lebens-, Kinderversorgungs-,

Renten- u. Unfall-Versicherungs-Akt.-Ges.

(nicht Victoria) werden **allerorts Vertreter** (Kläre Vermittler) und
Inspektoren gesucht. Das Institut kann jeder anderen Gesellschaft
Concurrenz bieten, da die Tarife äußerst günstig, indem z. B. bei Er-
werbsunfähigkeit keine Prämien mehr zu zahlen sind, und es wird außer-
dem noch eine hohe Rente und trotzdem die volle Ver.-Summe beim
Tode oder Erlebensfall ausbezahlt, oder auch bei Erlebensfall eines be-
stimmten Jahres neben der vollen versicherten Summe noch die Hälfte
dieser als Bonifikation zur Auszahlung gelangt. Offerten sub W. Y.
5762 an die Exp. d. Bl.

Unerreicht in Güte und Wohlgeschmack sind

**MAGGI'S GEMÜSE-KRAFT-
Suppen**

für 2 Teller ausgeglichener Suppe. Der kochenden Hausfrau, wie dem
praktischen Jungferlein angelegentlich empfohlen von **Eduard Böhm**,
Ind. Karl Scheurer, Adolfsstraße 7.

754/153

Alle Damen und Herren,

die an den Tagen vom

1. bis 10. Juni Geburtstag

haben, werden behufs Entgegennahme einer wichtigen Mit-
theilung gebeten, per Postkarte ihre genaue Adresse mit dem
Geburtsdatum unter Chiffre J. I. 3080 an die Annoncen-Expe-
dition **Rudolf Mosse**, Berlin SW. zur Weiterbeförderung zu
senden.

5758

Ich habe mich hier als **Specialarzt** für

Harn- und Blasenleiden

niedergelassen.

Wiesbaden, kl. Burgstr. 1. **Dr. J. Baer.**

Sprechstunden: Vorm. 8—10 Uhr, nachm. 2 1/2—4 Uhr.

Fernsprecher 2788

5785

Schuh- u. Stiefel-Ausspann-Block

(gesehlich geschützt)

Ist das Beste und Billigste, was bis jetzt im Handel ist. Durch einfache
Stellung ist es möglich, die Frauen-Stiefel von 37—41, Herren-Stiefel
von 41—46 mit je ein Paar Böden auszuspannen.

5769

Wilh. Kölsch, Wegergasse 25.

Codes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren
innigst geliebten Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder
und Onkel,

Herr Konrad Weber

aus Rehbach

nach langem mit Geduld ertragenem Leiden zu sich zu
rufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Weber.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 6. Mai,
Nachmittags 1 1/4 Uhr vom Trauerhause, Schwalbacher-
straße 35, aus statt. 5778



Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, meinen innigst geliebten Vatten, unseren fürsorgenden Vater, Schwiegervater,
Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Herrn Louis Hees,

nach langem, schwerem mit Geduld ertragenem Leiden heute Morgen zu sich zu rufen.

Wiesbaden, den 4. Mai 1902.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Mittwoch, den 7. ds., Nachmittags 2 1/4 Uhr** vom Sterbehause Schwalbacherstraße 37,
aus statt. Die Exequien Dienstag, den 6. ds., Vormittags 8 1/4 Uhr in der Maria-Hilf-Kirche. 5772

Die mechanische Wäschere-
einrichtung im Wiesbadener
Sanatorium vom rothen Kreuz.
Schöne Aussicht, noch im besten
Zustand befindlich, steht infolge Ver-
größerung demnächst zum Verkauf.
Reflektanten können dieselbe jeder
Dienstags und Mittwochs im Besuss
sehen.

Wer in Düsseldorf a. Rhein
oder Umgebung eine hochrent-
able herrschaftl. Besitzung, Kuten-
dort Schloßgut, Villa, Park,
Terrain zu erwerben wünscht,
der wende sich vertrauensvoll an
die seit 1875 bestehende Zimm-
bilien-Firma

Esser-Hors & Co.,

Düsseldorf.

Prima Referenzen.

W

Mühelos!

verschwinden o. Art. Gantunnein-
triten u. Gantunnein, wie Wit-
esser, Gesichtspitel, Bastein, Finken,
Gantunnein, Blüthen, Lebersteck-
durch tägl. Gebrauch von

Radebuler

Theerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Radebrun, Dreßd.
Schutzmarke: Stedenpferd.
A St. 50 Pf. in allen Apotheken
Drogen- u. Parfümerie-Geschäften

4476

Umzüge

und Möbeltransporte mit besten
Wohnwagen werden am billigsten
und zuverlässigst besorgt.

H. Bernhardt,

Dagbaurstr. 47. 1075



Nachträge zum Krosigk-Prozess. Eine Revision gegen das Urteil von Seiten des Gerichtsherrn dürfte kaum eingelegt werden, da auch eine erneute Verhandlung andere Momente als die bisher zu Tage geförderten nicht bringen wird. Das Prozessverfahren gegen Marten und Hidel ist also endgültig erledigt. — Nach Mitteilungen der Berichterstatter haben dieselben während der Verhandlungstage gegen 3000 Mark Telefon- und Telegrammgebühren bezahlt. — Den Familien Marten und Hidel sind weit über 100 Glückwunschkarten ausgegangen. Die Angeklagten selber beabsichtigen, in Berlin eine Gastwirtschaft zu errichten. Die Mittel dazu soll ihnen die Sammlung bieten, die vor einiger Zeit für die Unternehmung wurde und mehrere tausend Mark ergeben haben soll. Von anderer Seite wird behauptet, daß Hidel eine Gastwirtschaft in Jüttmann in Frankfurt angenommen habe.

Zieten und Marten. Eine Parallele. Am 1. März 1884 wurde von dem Schwurgericht in Elberfeld der Barbier Albert Zieten, auf schwache Indizien hin, wegen Ermordung seiner Frau zum Tode verurteilt. Der Krosigk-Prozess, so schreibt die „Berl. Morgenpost“, giebt Anlaß zum Nachdenken über die Zietenfrage. Der Zeitraum weniger Minuten, welcher zwischen dem Verlassen der Regimentskammer und dem tödlichen Schuß gegen den Mitstreiter lag, konnte das Militärgericht nicht veranlassen, das „Schuldig“ über Marten auszusprechen. Dieser Entscheidung wird wohl jeder zustimmen. Ueber solche Minutenrechnung ging man bei Zieten leichter hinweg. Es ist dieses von vielen Seiten, insbesondere aber von v. Egido, einer scharfen Kritik unterzogen worden. „Zieten kann nicht der Mörder seiner Frau sein“, so sprach v. Egido; das ist auch die Ueberzeugung, die in zahlreichen Volkskreisen heute noch besteht. In der kurzen Spanne Zeit zwischen Zieten's Ankunft auf dem Elberfelder Bahnhofe Döppersberg an dem verhängnisvollen Abend und dem Herantreten der ersten Augenzeugen an die tödlich verletzte Frau Zieten ist die Mordthat durch ihren Mann ausgeschlossen. Dieser kleine, kurzbeinige, corpulente, etwas asymmetrische Mann — Verfasser war in jener Zeit Vorsteher des Elberfelder Centralgefängnisses — sollte in wenigen Minuten den recht bedeutenden Weg von dem Bahnhofe bis zu seiner Wohnung zu Fuß zurückgelegt, einen Streit mit seiner Frau gehabt, diese

mit dem Hammer erschlagen, diesen Hammer gereinigt und dann die Barbierlehrlinge gewacht haben! Ist das denkbar! — Aber — die damals gegen Zieten in dem Buppertshale bestehende öffentliche Meinung, oder vielmehr die Meinung gewisser Kreise, besiegelte sein Verdict. Er Chebrecher, sie eine ruhige, bursche Frau! Das genügte. Vom Standpunkte der Moral wird niemand für Zieten Sympathien haben können; das reicht aber nicht hin, um ihm den Kopf zu beseitigen. Von stark belastenden Indizien läßt sich bei Zieten überhaupt nicht reden, ein Todesurteil aber auf Kombinationen hin zu fällen, ist unzulässig. Zieten hat in dem Suchthause zu Werden nach 15jähriger Freiheitsstrafe, angeblickt des Todes, seine Schuld nicht zu bekennen vermocht. Das sagt viel!

Unschuldig hingerichtet? In Tilsit kursiert das Gerücht, daß die im November vorigen Jahres im dortigen Gefängnis enthauptete Frau Braun, die beschuldigt wurde, ihren Ehemann durch Gift ums Leben gebracht zu haben, nicht die Täterin gewesen sei. Vielmehr soll die vor wenigen Tagen verstorbene Mutter der Hingerichteten auf dem Sterbebette gesagt haben, daß sie selbst und nicht ihre Tochter den Mord begangen hätte.

Der Prozess Musolino. „Vom Erhabenen zum Lächerlichen ist nur ein Schritt“, sagt ein berühmtes Wort. In Italien aber geht man noch weiter. Da kann man bald sagen „vom Lächerlichen zum Lächerlichen ist nur ein Schritt“, denn die traurige Komödie, die man eben in Lucca mit dem Musolinoprozess aufgeführt, ist eines der traurigsten Beispiele von der Verirrung des Menschengeschlechtes in unserer heutigen Zeit. Jedermann kennt die Geschichte des kalabrischen Räubers. Ein Typus, hervorgegangen aus den ätherischen Höhen der Verhältnisse romanischer Delaten und der inneren geistigen Abhängigkeit von religiösem Jernwahn, Aberglauben und Blutrache. So weit würde der Prozess nichts anderes bieten, als hundert andere Mafia- und Vendetta-Prozesse. Aber wie er geführt wird, das ist charakteristisch für gewisse Verhältnisse in Italien. Der Mörder wird im Käfig — als solcher stellt sich die Anklagebank in Italien dar — wie ein Raubthier gehalten und läßt sich trotzdem in seinem idiotenhaften Größenwahn als Herr der Situation. Und der Gerichtshof, die Advokaten, das Publikum, weit davon entfernt, die Sache von der rein natürlichen Seite zu nehmen, sehen mit schauerlicher Ehrfurcht zu dem Angeklagten auf; die Frauenwelt zumal treibt einen förmlichen Kultus mit ihm. Selbst englische Misses, deren perverste Ueberkultur allerdings auch vielfach an romantische Delatenz streift, senden dem Giganten ihre billets d'amour, so daß man es ihm schließlich nicht übel nehmen kann, wenn er sich als Halbgoth träumt. Und die ganze Bevölkerung, vor allem die Weiber, glauben an ihn, der in ihren Augen ein Heiliger ist, dem das Gesetz nichts anhaben kann. So artet der Prozess Musolino mit jedem Tage mehr zu einer Farce aus.



Königsberger Pferde-Lotterie

Gewinnziehung am 28. Mai. Gewinne: 9 compl. bespannte Equipagen, darunter 1 Vierpänner, 44 okur. Reit- u. Wagenpferde, 2447 maßige Silbergegenstände. Gültige Gewinnchancen, weil weniger Loose u. mehr u. bessere Gewinne. Loose à 1 Mk. 11 Loose 10 Mk., Lossporis u. Gewinnliste 30 Mk. extra, empf. d. General-Agentur **Leo Wolf**, Königsberg i. Pr., Kantstr. 2, sowie hier d. H. Carl Cassel, F. de Fallois, J. Stassen. 5755

Solide Wiederverkäufer erhalten bei Aufgabe von Referenzen Loose in Commission. 5756

Große Mobiliar-Versteigerung.

Nächsten Dienstag, den 6. Mai, Morgens 9¹/₂, und Nachmittags 2¹/₂, Uhr anfangend, versteigere ich Infolge Auftrags im Hause

Marktstraße 12, Entresol rechts

folgendes Mobiliar aus einem Nachlaß und von verschiedenen Herrschaften übergeben worden ist als:

1 Schlafzimmer-Einrichtung best. aus 2 Betten, Spiegelschrank, Waschtisch, 2 Nachttische, 2 Stühle, Handtuchhalter, 1 Salon-Garnitur in Blau (Kupfer), 1 schwarzer Salonstuhl, 1 Spiegelschrank, 1 nussb. Buffet, 3 Kleiderschränke, 2 Küchenschränke, 2 Vertikows, Galerie- u. Pfeilerschränke, 1 Blüschtopf mit 2 Eßkel, Waschkommode u. Nachttische, 1 Vorplatztoilette, Spiegel mit Trümeau und versch. andere Spiegel, 4 seitige Tische, Ausziehtische, 3 große Teppiche, Läufer in Wolle und Cocus, 6 compl. Betten, einzelne Bettstelle, Deckbetten Kissen, 1 gold. und 1 silb. Herren-Uhr, 1 Damen-Uhr, Herren- u. Damen-Kleider, 1 Kinderwagen, 2 Sportwagen, 1 Eisschrank, 1 Badewanne, Weißzeug, Gesindebetten, 12 Speiseküche, 1 Treppenhül, 1 Regulator, 1 Ofenschirm, 3 eiserne Gartentische, 4 Delgemälde, Bilder, Kleiderständer, Handtuchhalter und versch. Haus- und Küchen-Einrichtungsgegenstände

Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

5747

Ludwig Hess,
Auktionator u. Taxator.
Adelheidstraße 30.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 6. Mai, Vormittags 11 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Ranergasse 16, im Auftrage des, den es angeht:

1 braunes Wallachpferd

Öffentlich freiwillig gegen Baarzahlung versteigern.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Eifert,

Gerichtsvollzieher.

7578

Bekanntmachung

Freitag, den 9. Mai 1902, Nachmittags 4 Uhr, werden 2 dem Heinrich Mayer und der Lina Frankenhach, dem Carl Frankenhach, der Elisabeth Frankenhach in Wiesbaden gehörige, in der Gemarkung Wiesbaden belegene Acker No. 6204 und 4516, des Stodbuch, Kirchbaum II. Gewann, rechts der Eisenbahn nach Schwalbach, taxirt zu 4000 und 6600 Mark auf dem hiesigen Amtsgericht, Zimmer 98, zum Zweck der Erbtheilung öffentlich zwangsweise zum zweitenmale versteigert.

Wiesbaden, den 3. April 1902.

4538

Königliches Amtsgericht 12.

Email-Firmenschilder

liefern in guter Ausführung in 3-8 Tagen.

Wiesbadener Emailwerk von M. Rossi,
Ranergasse 12. Meßgergasse 3.

4117

Wohnungs-Nachweis „Kosmos“.

Inhaber: Bischoff & Zehender,
Friedrichstraße 40 Telefon 522 Friedrichstraße 40
Immobilien- u. Hypothekengeschäft,
empfehlen sich bei An- und Verkauf von Villen, Geschäftshäusern, Stagenhäusern, Bauplänen u. Vermittlung von Hypotheken unter constanten Bedingungen.

Gehaus mit gut gehender Meierei, auch für anderes Geschäft passend, unter constanten Bedingungen zu verkaufen durch Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstraße 40. 2 kleinere Villen und 1 große Villa mit Garten, Weinreiser, Parkanlage u. sehr günstig im Rheingau gelegen, Wegzugshalber preiswerth zu verkaufen durch Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstraße 40. Hotel in Schwalbach, La Lage, sehr billig mit Inventar zu verkaufen durch Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstraße 40.

Neu erbautes Geschäftshaus im Centrum der Stadt, mit großen Ladenlokalitäten, für Warenhaus u. geeignet, zu verkaufen durch Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstraße 40.

Diverse Stagenhäuser mit 3, 4, 5 und 6-Zimmerwohnungen, hochrentabel, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstraße 40.

In Wiesbach einige Geschäftshäuser, sehr gute Lagen, für jeden Betrieb geeignet, zu verkaufen durch Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstraße 40.

Kleine Villa mit 8 Zimmern u. c., neu erbaut, unter constanten Bedingungen zu verkaufen durch Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstraße 40.

Stagenhaus, mit 3-Zimmerwohnungen, 1200 Ueber-schuss abwerfend, Wegzugshalber zu verkaufen durch Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstraße 40.

Kleine Villa in einem Vororte Dresdens zu verkaufen oder gegen hiesiges Object zu verkaufen durch Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstraße 40.

In einem Vorort in der Nähe Wiesbadens (Bahnhof) 2 kleine Villen, je 3 Zimmer, Küche, Mansarden und hübscher Garten, sehr billig zu verkaufen durch Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstraße 40.

Bäckerei im Centrum der Stadt, 10,000 Reingewinn garantiert, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstraße 40.

Feines Hotel mit 30 Zimmern und Restaurant mit großem Speisesaal, neu gebaut, Nähe des Röhrenbrunnens, Krankheitshalber sehr preiswerth zu verkaufen durch Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstraße 40.

Verschiedene Baupläne im Süd- und Westen, ebenso im Villenquartier zu verkaufen durch Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstraße 40.

Schönes neu renoviertes Stagenhaus mit größerem Weinreiser sehr billig zu verkaufen durch Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstraße 40.

Gasthaus in verkehrsreichem Orte des Rheingaus, mit großem Garten und großen Kellereien, Krankheitshalber zu verkaufen durch Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstraße 40.

3380
Wilh. Mayer, 22 Markstraße 22,
(kein Laden), gegenüber der Schwinnmeierei Hardt.

Möbel u. Betten

gut und billig auch Zahlungs-
erleichterungen, zu haben,
A. Leicher, Adelheidstraße 46.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von
J. & C. Firmenich,

Hellmundstraße 53.

empfehlen sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplänen, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.

Ein neues mit allem Comfort ausgest. Eckhaus für Bäcker, auch für andere Geschäfte passend, für 140,000 Mk. mit einem Rein-Ueber-schuss von 1200 Mk., sowie ein Eckhaus, für Weg-zug-eingericht., für 136,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein neues u. alt. Landgut, Haus, gute Lage, mit Boden und Lagerraum f. 140,000 Mk., wo Käufer einen Rein-Ueber-schuss von 1800 Mk. hat, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein neues, prachtl. Haus, 100 St. Stadth., m. 3- u. 2-Zim-wohnungen, Werkst., Lagerräume u. s. w. für 122,000 Mk. mit Rein-Ueber-schuss v. 1800 Mk., sowie ein neues, schönes Haus, schöne Lage, m. 3- u. 2-Zimmerwohn. u. Werkst. f. 135,000 Mk. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein noch fast neues Haus, 3 u. 4-Zimmerwohn., mit Hinterb., Werkst., Remise, Stallung f. 140,000 Mk., Rein-Ueber-sch. v. 1900 Mk., sowie ein prachtl. Eckhaus m. 3- u. 4-Zimmer-wohn., Bad u. s. w., Boden ist vorgegeben, f. 96,000 Mk. mit Rein-Ueber-sch. v. 900 Mk. and. Unternehmungen halber zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein n. Haus, Nähe Rheingau, m. 122 St. Terrain für 60,000 Mk. zu verk., auch auf ein Stagenhaus u. vertauschen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Zwei Villen, ruh. Lage, halbst. d. elect. Bahn und Nähe des Waldes, wovon d. eine 15 Zim. u. d. and. 8 Zim. m. Zu-behör hat, m. 80 St. Terrain, Garten m. edl. Obst sind zu-für 95,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Eine Villa, Bachufer, mit 10 Zim. und Zubehör für 56,000 Mk., eine Villa, Emselstr., für 64,000 Mk., sowie eine Anzahl Pension- u. Herrschafts-Villen in d. versch. Stadt- und Vororten zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Eine kleinere, gutgehende Fabrik ist mit ob. ohne Haus wegen Krankheit des Besitzers sofort zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein kleines Landhaus mit schönem Garten, Nähe der elect. Bahn, ist Wegzugshalber für 27,000 Mk., sowie ein Eckhaus, Adelheidstr., Veränderungshalber für 64,000 Mk. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein schönes Stagenhaus, wehl. Stadth., ist für die Tax von 88,000 Mk. zu verk., auch auf ein kleines Haus m. Garten zu vertauschen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Verdingung.

Die Ausführung von Planierungsarbeiten hinter der Burggrube, circa 2500 qm sollen im Weg des öffent-lichen Angebots vergeben werden, wozu Termin auf

Samstag, den 10. Mai d. Js., Nachmittags 4 Uhr, im Rathhaus dahier anberaumt ist.

Bedingungen und Auszug aus dem Kostenanschlag liegen während der Büreaustunden auf dem Rathhaus zur Einsicht offen.

Die Angebote sind bis zum oben angeführten Termin verschlossen mit der Aufschrift „Planierung“ bei der Bürger-meisterei einzureichen, wofür die Eröffnung in Gegenwart etwa erschienenen Interessenten stattfindet.

Sonnenberg, den 30. April 1902.

5715

Der Bürgermeister:
Schmidt.

Wohnungs-Anzeiger

Wohnungs-Gesuche

Junger Mann

Sucht möbl. Zimmer mit oder ohne Pension. Best. Offerten mit Preisangabe unter C.R. 5486 an die Exped. d. Bl. 5448

Vermietungen

7 Zimmer.

Siebringerstr. 13b

Barriere-Wohnung: 7-9 Zimmer, Küche, Badezimmer und sonstiges Zubehör, Nebentreppe, Kelleraufgang, Heizwasser, Gasheizung, Gardinenheizung, hochherstaltlich und komfortabel eingerichtet, per 1. Oct. evtl. 1. Juli 1902 zu vermieten. Näheres Sandbühlstr. 11. 4994

Näheres Sandbühlstr. 11. 4994

Im meinem Neubau Kaiser-Friedrich-Ring 38 sind hochherstaltlich, neu, aus 7-Zim.-Etagen, 3 Balkons, Erker, mit allem Comfort der Neuzeit entsprechend, nach 2 groß. Kellern, 2 Kellern, zu verm. Näb. daselbst und Sandbühl-Ring 16, 1. St. 1013

6 Zimmer.

Dogheimerstr. 7, 2. Etage 6 Zimmer m. Balkon, Bad, 2 Manlards, Küche, 2 Keller, ev. Vorgarten, per sofort zu verm. Näb. Barriere, 2997

Herrschastliche Wohnung,

1. Stock einer Villa, in vornehmster Lage, sechs Zimmer, Badezimmer, Küche, 2 Balkons mit herrlicher Aussicht, 3 Manlards und 3 Keller, Alles ganz neu renoviert, mit Benutzung des Vorgartens, Kellern - Aufzuges, Trockenbodens u. Bleichplatzes, zum Preis von M. 2400 pro anno, per sofort oder auch per 1. Juli a. e. zu mieten. Im gleichen Hause ist auch die Parterre-Wohnung, 7 Zimmer mit reichlichem Zubehör, per 1. Oktober d. J. zum Preise von M. 2200 pro anno zu vermieten. Näheres Humboldtstr. 11. 5636

Kesselbachstr. 4

(an der Wallstraße) Villen-Neubau f. 2 Familien eingerichtet, hell-5-Zim.-Etage 6 Zimm., Erker, Balkon, Bad, Küche u. 2 Manl. pr. sofort zu verm. Näb. daselbst oder Sandbühl 43. 1858

Nicolasstr. 28,

3. St. Verleghungshalber ist meine schöne 6-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör z. 1. Juli anderweitig zu vermieten. In besichtigung von 12-1 u. 4-6 Uhr. 4051 Staatsanwalt Dr. Pfeifer.

Schillerplatz 1, in d. 1. St.,

6 Zimmer auf 1. Okt. z. verm. Näb. 2 St. bei Gottlieb. 5647

5 Zimmer.

Neubau Arndtstr. 1,

Ecke der Herderstr., sind elegante 3-, 4- u. 5-Zimmer-Wohnungen mit modernem Comfort zu vermieten. Näheres daselbst und Mainzerstr. 54. 4193

Sandbühlstr. 6,

1 St., ist Wohnung von 5 Zim., Bad und Zubehör per sofort oder 1. April zu verm. Näb. daselbst od. Sandbühlstr. 59, 1. 1241

Bierstädter Höhe 12

schöne Villenwohnung von 5 Zim. und Zubehör für 10-1100 M. jährlich zu verm. Schöner Garten - herrliche Luft. 4905

Emmerstr. 37, in freier sonniger

Lage, schöne Wohnung i. 1. St., 5 Zimmer u. Zubehör, an ruhige Familie zu verm. Näb. Part. links od. 2. Stock links. 2713

Helmundstr. 13, bei Etage,

5 große Zimmer, 2 Manlards, reichl. Zubehör, auf 1. Juli zu vermieten. 4421

Villa Idsteinstr. 13,

herrschastliche 6-Zimmer-Wohnung mit allem Comfort, der Neuzeit zum 1. Oktober mietfrei, Einzufahren von 10-12 und 3-5 Uhr. Näb. daselbst Part. 5226

Kaiser-Friedrich-Ring 26

schöne 5-Zimmer-Wohnung, 3. Etage, Verhältnisse halber auf sofort oder später zu vermieten. Besichtigung 10-1 und 3-6. 4956 G. Heidmann.

Kaiser-Friedrich-Ring 96

ist eine hochpar. Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern u. Zubehör auf den 1. Oktober zu vermieten. 5162

Kaiser-Friedrich-Ring 18 ist

eine schöne hochparterre-Wohnung v. 5 Zimmern und Zubehör sofort oder 1. Juli zu vermieten. Preis M. 1250. Näb. d. Roth, Wilhelmstr. 54. 5327

Moritzstr. 7,

2. Etage, eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Speisekammer, Bad (Kalt- und Warm- u. Wasserleitung), 2 Manlards und 2 Keller (Gas- und elektr. Licht), per sofort oder später zu vermieten. Näb. Bureau. 4722

Moritzstr. 52 in die 1. Etage,

bestehend aus fünf Zimmern, nebst reichl. Zubehör, auf sofort oder später zu vermieten. 3836

Oranienstr. 60, 1. St., eine

herrsch. Wohn., 5 Zimmer, Küche, Balkon, Badezimmer, nebst reichl. Zubehör, zu verm. Näheres im 3. Stock. 4658

Wallstr. 5 sind Wohn.

von 5 Zimmern, 1 Küche, Bad, 3 Balkons, 2 Kellern, 2 Kammern auf sofort zu vermieten. 2783

4 Zimmer

Adelheidstr. 14 in die Barriere-Wohnung v. 4 Zimmern mit Balkon und Vorgarten, per 1. Juli zu vermieten. Näb. daselbst, 2 Tr. 4380

Arndtstr. 5,

3- u. 4-Zim.-Wohn., der Neuzeit entsprechend ausgestattet, nahe dem Kaiser-Friedrich-Ring zu vermieten. Näb. Part. 1761

Bismarckring 1

ist ein großer Laden nebst Wohnung v. 4 Zim. mit reichl. Zubehör, auf sofort anderweitig z. verm. ev. kann derselbe auch früher bezogen werden. Näb. Dogheimerstr. 44, Part. 1879

Ecke Herder- und

Luxemburgstr. 5

sind Wohnungen von 3, 4 und 5 Zimmern mit allem der Neuzeit entsprechenden Zubehör u. sonstiges oder später zu vermieten. Näb. daselbst und Kaiser-Friedrich-Ring 94, Part. 1754

Herderstr. 13, 2 Treppen

hoch, ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Bad und allem Zubehör sofort od. später zu vermieten. Näheres daselbst 1 Trepp. hoch. 755

Schillerstr. 9 hochherst.

schäftliche 4-Zimmer-Wohnung per sofort zu verm. 3741

Dorfstr. 4,

4-Zimmer-Wohnung mit Balkon und Zubehör zum 1. Juli zu vermieten. Näb. Part. i. Vaden. 4224

3 Zimmer.

Clemonenstr. 4, 1. Stock, ist eine Wohnung von 3 Zim. auf 1. Juli zu verm. Näb. Langgasse 31, 1. 4735

Friedrichstr. 19,

3. St., abgeschl. Wohnung, 3 Zim., Küche u. Zubeh., Kelleraufgang, elektr. Licht, an ruh. Familie der 1. April zu verm. Näb. 3. 1617

2 Zimmer und Küche,

3 Zimmer und Küche, 1 Zimmer und Küche zu vermieten. Näheres Grabenstr. 30 (Vaden). 5631

Querenburgstr. 4, bei Etage

3 Zimmer mit Balkon, Bad u. allem Zubehör, d. Neuzeit entspr., sofort o. später zu verm. 4536

3 Zimmer u. Zubeh.,

Helmundstr. 1, Wohn. von 3 und 2 Zim. u. Küche mit Bad zu verm. Näb. im Speereilanden bei Dunit. 5374

In Dogheim, nach dem Bismarck-

Wohnungen, neu hergerichtet, zu vermieten, evtl. wäre auch das ganze Haus mit nachgeliegendem großen Garten zu vermieten, per sofort oder später. In erfragen hier. 8849

Roonstr. 12, 1.,

2. Etage, eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Speisekammer, Bad (Kalt- und Warm- u. Wasserleitung), 2 Manlards und 2 Keller (Gas- und elektr. Licht), per sofort oder später zu vermieten. Näb. Bureau. 4722

Niederrhausen.

3-Zimmer-Wohn., nahe der Bahn gelegen, sofort zu verm. Näb. bei Johann Wilhelm, Niederrhausen. 4605

2 Zimmer.

Ein eventuell auch zwei leere Zimmer, sowie schöne Manlards zu vermieten. 5646 Helmundstr. 42, 2. Stock.

Herderstr. 15,

am Zugenburgplatz, ist eine hochparterre-Wohnung v. 2 Zimmern, Bad, Küche und allem Zubehör auf gleich oder auf später zu vermieten. Näheres Herderstr. 13, bei Etage. 5051

Kaiser-Friedrichstr. 5,

vor Sonnenberg (Tennelbach), Wohnung v. 2 Zimmern, Balkon, Kammer, Küche u. Zubehör zu ruhige Dame zu vermieten. Besichtigung nur Vormittags. Die Wohnung würde auch etwas unter Preis zum Einstellen von Möbeln abgegeben. 4472

Kirchgasse 19, Vorderhaus,

Manlardswohnung, 2 Zimmer u. Küche u. v. m. Näb. d. Krieg. 5658

Kömerberg 35

ein Zimmer, Küche, Keller an ruhige Leute per 15. Mai oder 1. Juni 1902 zu verm. 5970

Schöne Gartenwohnung

2 auch 3 Zimmer, Küche, Toilet, 1. Oct. an kinderlose Leute oder einzelne Frau sehr billig zu verm. Näb. Schöne Aussicht 28, 1 Tr. bei Samrich. 5732

Wörthstr. 10

2 Zimmer und Küche, Cabinet (Part.) sofort a. 5 M. zu vermieten. 5719

Eine 2- od. 3-Zimmer-Wohnung,

Küche u. Zubeh., sof. zu verm. Näb. Dogheim, Ecke Rhein- und Wilhelmstr., im Vaden. 5735

In dem neu erbauten Hause Wald-

straße bei Dogheim ist ein Vaden mit 2 Zimmern u. Küche zu verm. Näb. bei Fr. Vohausen, Dogheim, Friedrichstr. 4. 1 Zimmer.

Ein Zimmer u. Küche an kinder-

Leute p. 1. Juli zu verm. Dogstr. 7, Garten. 5604

Ein leeres Zimmer sof. zu verm.

Näb. Richter, 31, 1. St. r. 6148

Zimmermannstr. 10, leere Hans-

erg. Hausarbeit an einzelne Person abgegeben. 2960

Möblierte Zimmer.

Albrechtstr. 33, p.

möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. 5390

Adolfsallee 49, 3, zwei

schöne Zimmer, möbliert oder auch unmöbliert, billig zu vermieten. Näb. daselbst. 4682

Blücherstr. 3,

Part. r., gut möbl. Zimmer zu vermieten. 5902

Ein gut möbl. Zimmer zu verm.

Betramstr. 4, 3. St. r. 5698

Dogheimerstr. 10, 2,

möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit prachtvoller Aussicht sofort zu vermieten. 4704

Dogheimerstr. 39 möbl. Zimmer

(sep. Eing.) zu verm. M. 2 St. 1 5256

Schön möbl. Zimmer

für 12 Mark zu verm. Clemonenstr. 19, 2 r. 5821

Emmerstr. 42 hoch. Part.

3 hübsch möbl. Zimmer mit Balkon u. sep. Eing. z. verm. 5217

Friedrichstr. 47, Stb. 3,

ein möbliertes Zimmer zu vermieten. 5614

Ein ordentlicher Arbeiter findet Schlafstelle Paulbrunnstr. 4, 3 Stiegen (Dachboden). 5657

Helmundstr. 40, möbl. Zimmer 1. St. (sep. Eingang) zu verm. Näb. 1. St. 1. 5612

Helmundstr. 40, zwei möbl. Zim. m. 2 Betten (sep. Eing.) 1. St. zu verm. Näb. 1. St. 1. 5611

Ein reiner Arbeiter erhält Kost und Logis Helmundstr. 56, 2. St. 57

N. Mann erd. für 10 M. möbentl. Kost und Logis sofort Hermannstr. 3, 2 St. 1. 3951

Arbeiter erhalten Kost und Logis Helmundstr. 19, 3. Stock. 5285

Ein am Wägen erhalt. einfach möbliertes Zimmer Helmundstr. 52, Stb. 1 St. 5616

Tafelstr. 19, p. können junge Leute Kost und Logis erhalten. 5466

Ein möbl. Zimmer billig abzugeben Kirchstr. 16, Hinterhaus 1 St. 5642

Kirchgasse 19, Vorderhaus, eine leere Manlards zu vermieten. Näb. bei Krieg. 5659

Karlstraße 18, 2, zwei freundliche

Zimmer, möbl. od. unmöbl., auf gleich od. spät. zu verm. 3549

Kapellenstr. 3, 1

Rebenräume, geeignet f. Progreit od. bess. Colonialwaarengeschäft, elegant möbl. Zimmer frei. 8046

Reinlicher Arbeiter

erhält schönes Logis Körnerstr. 2 Mittelbau 1 St. 18. 2537

Bessere Arbeiter erh. gutes

und billiges Logis Regenerstr. 27, 1 St. 2548

Marktstraße 21, 1 St.

erhält ein n., ank. jung. Mann bil. Kost und Logis. 5243

Mauritiusstr. 8, 2 1.

gut möbl. Balkonzimmer auf gleich oder später zu verm. 5253

Schönes Logis mit Kost zu

vermieten. Oranienstr. 3, Part. 5109

Oranienstr. 4, 2, eine leere

Manlards per sofort an sehr ruhige Person zu verm. 3091

Oranienstraße 34, 2

gut möbl. Zimmer mit und ohne Pension an Herren zu verm. 5433

Oranienstr. 27, 2 1., möbl.

Zimmer mit ganzer Pension zu M. 65 pr. Monat zu verm. 3629

Oranienstr. 36, 1. St., 1. Salon

möbl. Zimmer zu verm. 4042

Zwei brave Mädchen o. auch 3

Arbeiter finden schönes Logis. 5745 Körnerstr. 30, 1 Tr. r.

Ein ein., möbl. Zimmer an 1

od. 2 ant. Leute zu vermieten. Näb. Körnerberg 28, 1 St. 8786

Rheinbahnstraße 2, 2,

großes gut möbl. Balkon u. Schlaf-Zimmer zu vermieten. 4945

Riehlstraße 18, part.

gut möbl. Zimmer zu verm. Auf Wunsch m. Klavier. 4686

Zwei Arbeiter erh. Kost u. Schlaf-

stelle Schwalbacherstr. 27, Mittelbau 1 rechts. 5282

Gut möbl. Zim. an bess. Herrn

u. Manj. an trinkl. Arbeiter bill. zu verm. Seerodenstr. 1, 3. 5745

Reinlicher Arbeiter erhält gute

Schlafstelle. Schaffstr. 25, p. 1. 5720

Ein leeres Parterrezimmer zu ver-

mieten. Walramstr. 11. 4435

Walramstraße 37, Part.

konnen reinliche Arbeiter Logis erhalten. 2120

Wendenstraße 16, Part.

schön möbl. Zimmer an einen bess. Herrn zu verm. Näb. im 2. 5177

Möblierte Zimmer zu ver-

mieten. Wörthstr. 7, Part. 4190

Ein febl. möbl. Zimmer zu verm.

Walramstr. 17, r. 5695

Einige junge Leute können noch an einem gut. Privat-Wittag u. Abendst. teilnehmen. 5613 Wallstraße, 8, Stb. 2 Tr.

Zimmermannstr. 10, 3 1., gut möbl. Zimmer mit Penl. an besseren Herrn zu verm. 2258

Unabhängig Wägen mit einem Kinde sucht ein einf. möbliertes Zimmer oder Manlards. Näheres General-Anzeiger 5639

Junge Leute erh. Kost Abreutstr. 40, Weggerladen. 5654

1 evtl. 2 gut möbl. Zimmer mit Frühstück, in besserem, sehr ruhigem Hause (Wendenstraße) preiswerth zu vermieten; bevorzugt. älterer Herr. Näb. Expedition d. Bl. 5000

Läden.

Neubau Arndtstr. 1, Eck Herderstr., ist Laden mit Nebenräumen, geeignet f. Progreit od. bess. Colonialwaarengeschäft, elegant möbl. Zimmer frei. 8046

Schöner heller

Laden im Mittelpunkt Biesbaders für 1000 Mark jährlich per 1. Juli oder später zu vermieten. Näb. in der Exp. ds. Bl. 5510

In unserem Hause

Mauritiusstr. 8 wird per 1. Juli cr. ein heller, geräumiger

Laden

frei. Geeignet für Bureau-zwecke oder jeden sonstigen Geschäftsbetrieb. Biesb. Generalanzeiger.

Moritzstr. 1, Eck Rheinstr.

ist ein schöner Laden per 1. Juli zu vermieten. Näb. daselbst bei Rathgeber. 4374

Mengergasse 21 Laden per

1. April zu vermieten. Näb. Grabenstr. 20. 2894

Moritzstraße 7,

gute Geschäftslage, sind per sofort oder 1. April 2 Läden von ca. 30 qm Bodenschläge, mit direkter Kellerverbindung, Ladenzimmer, modernes Schaufenster, elektr. Licht o. Gas, mit o. ohne Wohnung zu verm. Näb. daselbst im Bureau. 963

Moritzstraße 7, gute Ge-

schäftslage, ist per sofort ein Laden von 30 qm Bodenschläge zu vermieten, mit direkter Kellerverbindung, Ladenzimmer, modernes Schaufenster, elektr. Licht oder Gas. Näb. daselbst im Bdr. 8830

Schöner

Laden

mit Badenzimmer per 1. Oktober event. auch früher zu vermieten. Näb. Clemonengasse 11 bei Baum. 5590

Laden, frisch gebacken, per

15. Jan., auch auf später zu verm. 6949 Walramstr. 27.

Lannusstraße 48

ein Laden mit Badenzimmer auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Baderci. 4573

Werstätten etc.

Lager-Raum, abgeschlossen u. im Barriere gelegen, sofort zu vermieten Goldgasse 18, Cigarrengeschäft. 6577

Großer Keller zu vermieten

Sedanplatz 3. Näheres Vorderhaus 2 r. 5694

Kaiser-Friedrich-Ring 13

herrschastliche Stallung für drei Pferde nebst Wagenremise, Futterboden und Durcheinzimmer zu vermieten. Näb. daselbst od. Schwalbacherstr. 59, 1. 1240

Eine Werkstatt

mit mehreren Räumen, für ruhige Geschäfte passend, ist bis 1. Mai zu vermieten. Näheres Riehlstr. 18, Part. 5422

Werkstätte mit oder ohne

Wohnung auf 1. Juli z. verm. Näb. Sedanplatz 3, B. 2 r. 5633

Zweifeldiges Gebäude,

für Werkstatt oder Lagerzwecke geeignet, zu vermieten. Näb. Herderstr. 21, Part. 2015



In meinem Zweiggeschäfte
Marktstrasse 19a,

Ecke Grabenstrasse,

werden sämtliche

Schuhwaaren

wegen Aufgabe dieser Filiale,
zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen **ausverkauft.**

5660

Ferdinand Herzog.

Fahrradhandlung



von
Ernst Blüsch, kl. Kirchgasse 4.

Vertreter der **Dartburg, Rastonia u. Welt-**
fahrradwerke. Hierzu gut erhaltene Fahrräder zu
verleihen, mit und ohne Freilauf. **Telephon 544.**
Große Reparaturwerkstätte, billige Preise.
Ersatztheile
von sämtlichen Fahrradfabriken Deutschlands.

Lauesen & Gawlick.

Laden: **Gr. Burgstrasse 10.** **Telephon 2637.** Zugang zur Fabrik:
Annahmestelle: **Moritzstr. 1** **Dotzheimerstrasse 55**
bei H. Stolzenberg. und
Verlängerte Blücherstr.

Färberei und chem. Reinigungs-Anstalt

für Damen- und Herren-Garderoben, Teppiche, Möbel-
und Decorationsstoffe etc.

Gardinen-Wasch- und Spannerie. — Decatier-Anstalt.
Schnellste Bedienung. **Mässige Preise**



Küchenswaagen von 500 g an,
Tafelwaagen,
Decimalwaagen, "Präcisions-"
waagen, Gewichte
billig. 4048

Franz Flössner,
Weilringsstrasse 6.



Johannes Quandt,
ärztl. grpr. Massneur,
Herderstr. 33,

empfiehlt sich zur Ausführung von manueller u.
electr. Massage, sowie Wasserbehandlung nach
ärztlicher Vorschrift. 4298

Waschmaschinen,
ringmaschinen,
äschemangeln,
äschbretter,
äschetrockner,
äschkessel,
Bügelöfen — Plättseisen.
Drahtseile — Wäsche-
Klammern.

Hch. **Adolf Weygandt,**
Telephon: 2178.

Eisenwaaren-
Haus- u. Küchengeräthe,
Ecke Weber-
und Saalergasse. 5114

Fahrräder und Luxus-Nähma-
schinen sind erstklass.
in deutsche
Fabrikate.
Die Fahrzeug-
u. Nähmaschinen-
Industrie
L. Antweiler, Köln
liefert solche
mit 1-jähriger Ga-
rantie direct zu Engros-Preisen.
Katalog gratis.
Wiederverkäufer gesucht.
Rex Nr. 1 Tournead Nr. 57, 58.
Luxus Nr. 51 Nähmasch. Nr. 30

Parquetböden
werden gereinigt und gewischt bei
Fr. Lüders, Friseur,
3647 **Blatterstr. 2**

Christoph-Lack

als Fußboden-Anstrich bestens bewährt,
sofort trocknend und geruchlos,
von Jedermann leicht anwendbar,

in gelbbrauner, mahagoni, nussbaum und eichen farbe, strichfertig ge-
liefert, ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch
zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame
Trocknen, das der Oelfarbe und dem Cellac eigen, ver-
mieden wird. 3950

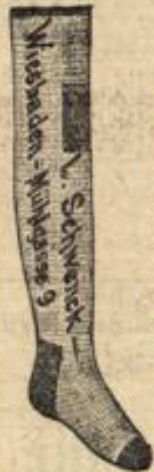
Franz Christoph, Berlin.

kleinige Niederlage für Wiesbaden:

Drogerie Moebus, Tannusstraße 25.

— Telephon 7002. —

Die besten Kinder-



strümpfe in echt schwarz, lederfarbig,
weiss und bunt finden Sie zu billigen
festen Preisen in dem Specialhaus für
Strumpfwaren von **L. Schwenck**, Mahl-
gasse 3. Grösste Auswahl nur guter, lang-
jährig erprobter Qualitäten. Neuheiten in
bunten Strümpfen und Söckchen. 4745

„Stadt Frankfurt“

Vorzügliche Küche. ff. Weine.

Bier direkt vom Fass.

2 neue französische BILLARD.

Albert Langemann,
neuer Inhaber.

5449

Empfehle dem geehrten Publikum von Wiesbaden
meine

Chemische Reinigungs-Anstalt,

sowie

Sicheres Entfernen von Glanz

angetragenen Herren- u. Damen-Garderoben unter Garantie.
Ferdinand Kampe, Maler, Große Bleiche 35.
Annahmestelle für Wiesbaden: Webergasse 3, Ge-
schwister **Wetzlar**, Webergasse 3, Tapfereiergeschäft.

Grosse Auswahl, nur Neuheiten der Saison,
Filzhüten

Strohhüten

Mützen und Schirme.

zu bekannt billigen Preisen. 4448

Franz Schwerdtfeger, 12 Faulbrunnenstr. 12.